Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35, Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42, Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299, Nordstr. 25, Oststr. 76, Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 78. Donnerstag, 22. März 1894 (Gründonnerstag). 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

△ Karfreitag.

Auf das Kreuz auf Golgathas Höhen sind heute die Augen und Herzen der Christen gerichtet. Der „stille Freitag" wird der heutige Tag genannt, weil an ihm des Alltagslebens lärmendes Getriebe verstummen und im Gefühle tiefster Wehmut und Trauer der Blick im Geiste sich hinwenden soll nach jener Stätte des Leidens, wo der Heiland sein Erlösungswerk durch den blutigen Kreuzestod besiegelte. Menschliche Bosheit und Schwäche hatten eine so schwere Last von Sünde und Schuld angehäuft, daß der vom Himmel gesandte Erlöser, der Gottessohn, unter dieser Bürde erlag und erst nach unsäglichen Schmerzen mit sterbendem Munde das Werk der Erlösung verkünden konnte in den Worten: Consummatum est — Es ist vollbracht!

Consummatum est! Vollbracht war nicht nur das Werk des Hasses und der Ungerechtigkeit, die Christus an das Kreuz geschlagen hatten, vollbracht war auch das große Werk der unendlichen Liebe und Versöhnung durch den menschgewordenen Gottessohn. Das Todeswort „Es ist vollbracht" ist zu einem Siegesrufe, aus dem Kreuze, dem früheren Symbol der Schmach und Verachtung, ist ein Zeichen des Sieges für die Christenheit geworden. Am Kreuze ist der sündigen Menschheit Erlösung und Heil geworden, im Kreuze allein ist für sie Heil zu finden: In cruce salus! Durch die Kraft, die vom Kreuze ausgeht, ist uns in allen Kämpfen des Lebens der Sieg gegeben.

Vor der Entscheidungsschlacht sah Kaiser Konstantin am Himmel ein leuchtendes Kreuz mit der Inschrift: In hoc signo vinces — In diesem Zeichen wirst du siegen. Und unter der Fahne des Kreuzes ist die Kirche, wie die Weltgeschichte das wunderbar und herrlich bezeugt, von Sieg zu Sieg geschritten durch die Jahrhunderte hindurch. Kampf und Leiden war von Anfang ihr Teil, und ob sie zu unterliegen schien, wie auch der Erlöser am Kreuze scheinbar dem Hasse seiner Verfolger unterlag, ihr ist schließlich überall der Sieg gegeben worden, sie ist immer wieder herrlich erstanden. Ob ein Nero oder Diocletian in barbarischer Grausamkeit die Kirche gewaltsam zu vernichten, ob Kulturkämpfer sie mit Staatsgesetzen zu knebeln, ob eine „aufgeklärte Wissenschaft" sie zu vergiften suchte; die Kirche ist überall siegreich geblieben. Unter Kämpfen hat das Christentum im Laufe der Geschichte immer und überall seinen Siegeszug gehalten und wird diesen Siegeszug fortsetzen bis an das Ende der Tage.

Das ist unser Trost und unsere Zuversicht in den Kämpfen, welche die Gegenwart bewegen. Die Zeitverhältnisse bringen es leider so mit sich, daß jetzt die materiellen Interessen und Neigungen in weiten Kreisen in den Vordergrund gedrängt werden gegenüber den idealen, daß die großen religiös-sittlichen Ziele zurückgedrängt werden durch die wirtschaftlichen Wünsche und die Sorgen des Tages. Der Karfreitag ist aber der rechte Tag uns daran zu erinnern, daß „nur eines ist notwendig", daß ohne das Kreuz alle materiellen Bestrebungen kein Heil bringen, daß im Kreuze auch das wahre irdische Wohl gewährleistet ist, für den einzelnen wie für die ganze Menschheit. Wer am Karfreitag in den Gesang einstimmt „O crux, ave, spes unica" — „O Kreuz, sei gegrüßt, du einzige Hoffnung", der mache sich auch ernstlich die Bedeutung dieser Worte klar. Das Kreuz lasse jeder herrschen in seinem Herzen und in seinem Hause, das Kreuz in der Schule helfe jeder verteidigen und sichern, die Geltung des Kreuzes im ganzen öffentlichen Leben sei die erste und maßgebende Sorge aller christlichen Staatsbürger bei Ausübung ihrer Rechte in Gemeinde, im Staate und im Reiche. Wer die Herrschaft des Kreuzes erweitern und sichern hilft, der arbeitet wirksam mit an der Gesundung der Menschheit, an der Förderung von Wohlfahrt und Zufriedenheit. Nur der christliche Geist der Nächstenliebe und des Opfers kann die Menschheit retten aus dem socialen Kriege und dem Elende der Gegenwart; nur das Kreuz und die Lehre vom Kreuze, wie sie im Christentum verkörpert sind, können die finsteren Mächte der Socialdemokratie und des Anarchismus innerlich überwinden. Das weiß die Socialdemokratie sehr wohl, und darum der dämonische Haß derselben gegen das Kreuz, gegen Kirche und Christentum. Deshalb will sie den Glauben aus dem Herzen des Volkes reißen, das Bild des Gekreuzigten auslöschen, das Kreuz vernichten. Aber die Socialdemokratie ist nicht die erste Macht, die diesen Ansturm gegen das Kreuz unternimmt, am Fuße des Kreuzes wird auch ihr Ansturm wie die übrigen im Laufe von nahezu zwei Jahrhunderten zerschellen und das Wort Geltung behalten: Stat crux dum volvitur orbis: Das Kreuz wird stehen bleiben in allen Wandlungen des Erdkreises!

Deutsches Reich.

* * **Berlin**, 21. März. Eine interessante Untersuchung hat der hiesige Korrespondent der „Frkf. Ztg." angestellt. Angesichts der Gegnerschaft des Agrariertums gegen den Handelsvertrag mit Rußland könnte man leicht zu dem Glauben kommen, daß sich bei der Abstimmung über den Handelsvertrag im Reichstage wirklich die Grundbesitzer und Landwirte auf der einen Seite, von den Vertretern des liberalen Kapitalismus und des internationalen Judentums, als welche wohl insbesondere Kaufleute und Industrielle anzusehen wären, auf der anderen Seite geschieden hätten. „Wir Landwirte, wir Bauern", kommt ja in jeder agrarischen Rede vor, auch wenn der Redner genau ebenso ein Mann ohne Ar und Halm ist, wie der gegenwärtige Reichskanzler. Eine nähere Durchsicht der Listen über die beiden namentlichen Abstimmungen, die im Reichstag über den russischen Handelsvertrag erfolgt sind, ergiebt nun ganz wie bei den früheren Handelsverträgen das Resultat, daß die konservativ-agrarische Opposition durchaus nicht die Gutsbesitzer und Landwirte des Reichstages hinter sich hat, ebensowenig wie der „Bund der Landwirte" alle Landwirte hinter sich hat. Es haben in diesen beiden Abstimmungen, bei denen der Reichstag nicht jedesmal die gleiche Präsenz aufwies, insgesamt 156 Abgeordnete gegen den Handelsvertrag gestimmt. Davon sind nur 90 Gutsbesitzer oder Landwirte. Die übrigen 66 gehören den verschiedensten Berufsarten an. Es sind Beamte, sehr viele Geistliche und eine nicht geringe Anzahl von Schriftstellern und Journalisten; zählen doch zu diesen auch den Besitz von Ar und Halm ausschließenden Berufen sogar so hervorragende Vorkämpfer des Agrariertums wie Frhr. von Hammerstein, Dr. Kropatscheck, Liebermann von Sonnenberg, Böckel, Zimmermann, Ahlwardt usw. Unter den Freunden des Handelsvertrages befinden sich in diesen beiden Abstimmungen 58 Gutsbesitzer und Landwirte, also nur 32 weniger als in der agrarischen Opposition. Deutlicher kann die Thatsache kaum illustriert werden, daß die Agrarier im Reichstage nicht die „Landwirtschaft" vertreten. Die Zahl der Industriellen, die für den Handelstrag gestimmt haben, beträgt nur 17, und die der Kaufleute 15. Unter den Landwirten, die als Freunde des Handelsvertrages aufgetreten sind, ist die Mischung von Majoratsherren, Rittergutsbesitzern, Landwirten, Oekonomen, Hofbesitzern und Bauern, soweit sich feststellen läßt, so ziemlich dieselbe wie bei den Gegnern. Da jetzt auf den Bauer so viel Wert gelegt wird, so mag konstatiert sein, daß Bauern im eigentlichen Sinne des Wortes in der konservativen Partei überhaupt nicht oder nur der eine Renommierbauer Lutz vorhanden sind. Ihnen stehen in der deutschen und freisinnigen Volkspartei ebenso viele Freunde des Vertrages gegenüber. Unter den weiteren Begriff Landwirt, Oekonom, Hofbesitzer, Bauer fallen bei den Gegnern des Vertrages nach sorgfältiger Zählung 20 und bei den Anhängern des Vertrages 16. Es ist aber auch nicht richtig, daß die jetzt soviel gesuchten „Bauern" der agrarischen Agitation folgen. Was speziell den „kapitalistischen Liberalismus" und das „internationale Judentum" betrifft, so mag doch erwähnt sein, daß vom hohen Adel und den Standesherrn, welche die Kreuzztg. doch gewiß nicht unter diese beiden Begriffe bringen will, sogar die bekanntesten Namen für den Vertrag gestimmt haben, und zwar Herren, die meist Großgrundbesitzer sind. Es stimmten u. a. für den Vertrag der Fürst zu Fürstenberg, Fürst Czartoryski und Fürst Radziwill; die Prinzen Hohenlohe-Oehringen, Hohenlohe-Schillingsfürst, Schöneich-Carolath, Arenberg, Czartoryski. Wenn man genauer zusieht, so findet sich auf Seiten der Gegner, soweit sie Gutsbesitzer sind, überwiegend der Landadel der östlichen Provinzen, der aus bekannten Gründen der agrarischen Opposition folgt.

* **Aus der Steuergesetzkommission.** Der von dem Abg. Gamp erstattete, ziemlich umfangreiche Bericht der Steuerkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die **Reichsstempelabgaben**, der im Reichstage bereits zur Verteilung gelangt ist, enthält nach den ausführlichen Berichten, die während der Dauer der Kommissionsverhandlungen veröffentlicht worden sind, kaum noch etwas Neues. Man kann sogar sagen, daß dieser offizielle Bericht insofern an Interesse hinter den Zeitungsberichten zurücksteht, als er — entsprechend der immer noch herrschenden Uebung — auf Partei und Namensbezeichnungen verzichtet, der nicht genau orientierte Leser demnach vielfach darauf angewiesen ist, die Stellung der Parteien innerhalb der Kommission zu erraten. So findet sich in dem offiziellen Bericht weder die in einer der ersten Sitzungen abgegebene Erklärung des Abg. Singer, daß die socialdemokratischen Mitglieder der Kommission zwar an der „Verbesserung" der Vorlage mitzuarbeiten gesonnen seien, sich aber im Plenum die Ablehnung der ganzen Vorlage vorbehielten, noch die in der letzten Sitzung erfolgte Erklärung des Abg. Rintelen, daß das Centrum geschlossen gegen die Quittungs-, Frachtbrief- und Checksteuer stimmen werde; beides Erklärungen, die zur Beurteilung der Sachlage immerhin von Bedeutung sind.

In anderen Punkten dagegen enthält der offizielle Bericht auch manche Korrektur der bisher bekannt gewordenen Mitteilungen über die Vorgänge in der Kommission. Beispielsweise ergiebt sich aus denselben, daß selbst die der Kommission angehörenden Mitglieder der konservativen Parteien — Reichspartei und konservative Partei — nur teilweise für die Quittungs-Steuer eingetreten sind. Der Gamp'sche Vorschlag, an Stelle der Quittungssteuer eine Erhöhung des Telegraphentarifs auf 6 Pfg. pro Wort und der Drucksachenporti von 3 auf 5 Pfg. herbeizuführen, ist schon bekannt. Neu ist aber, daß der Antragsteller, anscheinend ohne Widerspruch innerhalb der Kommission zu finden, es als einen Vorzug seines Vorschlags bezeichnet hat, daß er im Verwaltungswege ausgeführt werden könne. „Es sei also, heißt es in dem Bericht, der Bundesrat sehr wohl in der Lage, wenn die beschlossenen Steuern zur Deckung der Mehrausgaben nicht ausreichten, auf diesem Weg eine Steigerung der Einnahmen herbeizuführen."

Daß eine solche Handhabung des dem Bundesrat oder vielmehr dem Reichskanzler zustehenden Rechts, die Telegraphen- und Portogebühren einseitig ohne Mitwirkung des Reichstags festzusetzen, ein Mißbrauch sein würde, kann nicht in Abrede gestellt werden. Die Festsetzung dieser Gebühren, hat im Interesse, nicht behufs steuerlicher Belastung des Verkehrs lediglich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu erfolgen; ganz abgesehen davon, ob wirklich im einzelnen Falle die Erhöhung z. B. der Wortgebühr für Telegramme auch zu einer Steigerung der Einnahmen aus dem Telegraphenverkehr führen würde. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat bis jetzt die Erfahrung gemacht, daß nicht die Erschwerung, sondern die Erleichterung des Verkehrs zu einer Steigerung der Einnahmen führt.

Ausland.

* Ein heftiger Streit hat sich in dem Londoner Schulrat um die Frage der **Konfessionslosigkeit** abgespielt. Die leitende Behörde hatte eine Verfügung erlassen, wonach die Lehrer sich beim Unterricht in der Bibel darauf sich beschränken sollten, die allgemeinen Grundsätze des Christentums zu erläutern, darunter „den Glauben an Gott den Vater als unsern Schöpfer, Gott den Sohn als unsern Erlöser und Gott den heiligen Geist als unsern Heiligmacher". Die Mehrheit der Versammlung war damit nicht zufrieden und brachte folgenden Zusatz durch: „Es sei kein Unterricht zu billigen, wobei entweder die göttliche und menschliche Natur des Herrn Jesus Christus geleugnet wird, oder dem Gemüt der Kinder eine andere als die Anschauung eingeprägt wird, daß es ihre Pflicht sei, ihm als ihren Herrn und Gott zu glauben und zu dienen." Damit können sich auch die Nichtgläubigen zufrieden geben, da die Rechte dieser letztern ausdrücklich gewahrt werden, indem Kinder, die ohne jeden oder einen der Schule fernstehenden religiösen Unterricht aufwachsen sollen, zum Besuch der Bibelstunden nicht angehalten werden dürfen, indem den Lehrern jeder Bekehrungsversuch untersagt ist.

Bemerkenswert ist der Beschluß der Londoner Körperschaft, daß die Lehrer, die es mit ihren Anschauungen nicht vereinen können, Unterricht in der Bibel zu erteilen, dazu nicht angehalten werden dürfen, daß „ferner die religiösen Ansichten der Bewerber in keiner Weise für ihre Anstellung oder Beförderung maßgebend sein können, daß ihnen keine Fragen mit Bezug auf ihren religiösen Glauben gestellt werden dürfen." Man sieht, zu welchen Differenzen die Konfessionslosigkeit führen kann. Und doch wollen uns kurzsichtige Fanatiker die Konfessionslosigkeit der Schule als das Ideal der Duldsamkeit und Quelle des konfessionellen Friedens anpreisen!

* **Aus Amerika.** Eine ungehorsame Obrigkeit hat das County (Kreis) St. Clair im südwestlichen Missouri. Sie weigert sich einem gerichtlichen Befehle nachzukommen und sitzt nun dafür im Gefängnisse. Dieses County hatte nämlich vor etwa 20 Jahren zu gunsten einer Gesellschaft, welche durch das County eine Eisenbahn zu bauen versprach, Bonds im Betrage von 250 000 Dollars ausgegeben. Die Bahn wurde nie gebaut, die nette Gesellschaft dagegen versilberte die County-Bonds zu 12 pCt. des Nennwertes. Durch Zinsen und Kosten ist die Bondsschuld auf nahezu das Viersache der ursprünglichen Höhe angewachsen. Die Behörde hat den bona fide-Inhabern der Bonds zu verschiedenen Malen Zahlung der ursprünglichen Schuld angeboten mit der Bedingung, daß damit die ganze Schuld getilgt sein solle, allein die Inhaber weigern sich auf einen solchen Vergleich einzugehen, bestehen vielmehr auf Ausbezahlung des Schuldbetrags nebst allen Zinsen und Unkosten. Das Gericht hat die Forderung der Gläubiger in mehreren Ent-

---

61

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Aber Rody war nun einmal im Necken und mit einem vielsagenden Blick und einem halben Wink nach Moritz, dem nun der Schinken anvertraut worden war, den Rody so kunstvoll umgangen hatte, bemerkte er mit der Miene herzlichsten Vertrauens: „O, da kann ich noch viel schlimmere Geschichten von Ihnen erzählen, Miß Nora. Siehst Du die kleine Dame da drüben mit dem Fuchsgesicht?" — er deutete auf Mrs. Gower, die uns mit gierigen Blicken förmlich verschlang — „sie ritt ein gutes Stück Weges neben mir und hat mir nette Aufschlüsse über Dich gegeben, und zwar in der besten Meinung, mir Schmeichelhaftes über Dich zu sagen."

„O, natürlich. Aber Du solltest solch vertrauliche Mitteilungen über Deine Freunde gar nicht anhören," unterbrach ich ihn hastig.

„Weshalb nicht, bitte? Ich habe prächtige Geschichten gehört."

„Du solltest nie glauben, was Du hörst, und nur die Hälfte von dem, was Du siehst," bemerkte ich weise.

„Oho! Dann soll ich also nicht glauben, daß Du die Schönheit von Mulkapore bist, und auch nicht, daß Du so viele Anbeter hast, daß Du gar nicht mehr weißt, was Du mit ihnen beginnen sollst?"

„Gewiß nicht!"

„Und auch nicht, daß Du eine höchst interessante Kokette bist, die sich gar kein Gewissen daraus macht, mit zwei oder drei wahnbethörten Sterblichen zugleich verlobt zu sein?"

„Rody!"

„Na, Deinem Gesicht nach kann die Rechnung stimmen! Sehen Sie sie doch an, Beresford!"

Wenn ich je feuerrot wurde, war ich's jetzt.

„Sie waren ja an Ort und Stelle," fuhr mein böser Geist fort und rief Moritz zum Zeugen auf. Derselbe war etwas nach rückwärts gerückt, hielt den Teller auf den Knieen und suchte offenbar die Zeit einzubringen, die er mit Tranchieren für vierzig Gäste verloren hatte. „Sie haben ja das alles mit angesehen, Sie können ja diese Erzählungen bestätigen?"

„Ich glaube nie, was ich höre, nur was ich sehe," erwiderte Moritz und sah mich bedeutungsvoll an.

„O, sie hat Sie beschwatzt, ihre Geheimnisse zu bewahren, das seh' ich wohl. Aber ich wollte, Sie sagten mir, wer der Kerl von der Artillerie war, der sie so grauenhaft neckte. Das kleine Fuchsgesicht sagte — hallo, mein guter Freund, das ist Ihr Bordeaux! Man muß sich in acht nehmen —" rief er, als Moritz durch eine vielleicht nicht ganz zufällige Ungeschicklichkeit den Inhalt seines Rotweinglases über Rodys neue Beinkleider goß. Dieser segensvolle Unfall brachte eine kleine Ablenkung, und einige Zeit war er damit beschäftigt, die Flüssigkeit mit einer Serviette abzuwischen; aber kaum war es gelungen, kehrte er zu seiner Aufgabe zurück — er schien wahrhaft von einem bösen Dämon besessen zu sein.

„Wie ihr beide euch einstens gehaßt habt!" begann er, nachdenklich eine Brotkruste entzweibrechend; „aber natürlich hab ihr euch in Mulkapore oft und viel gesehen und seid jetzt die besten Freunde?" dabei lächelte er uns auf den Ellbogen gestützt verständnisinnig an. Ein undeutliches Gemurmel von Moritz und eine lächelnde Grimasse von meiner Seite bekundeten unsere Zustimmung.

„Uebrigens, French," sagte mein Vetter plötzlich, „wie vertragen Sie sich denn mit Ihrer Stiefmutter?"

Dieses etwas unvermittelt vom Stapel gelassene Thema bot ein reiches Feld für Rodys Beobachtungsgabe, seine Kritik und seine Fähigkeit des Hassens und das Gespräch nahm nun eine andere Wendung — glücklicherweise, denn ich war einem Weinkrampf nahe. Nach Rodys Schilderung war Mrs. French weder für die Familie noch für die Gesellschaft ein liebenswürdiger Zuwachs und konnte sich nirgends eines Erfolges rühmen. Sie hatte Kilcool verschmäht und bei den Gutsnachbarn eine Rolle zu spielen versucht und war bei dieser Gelegenheit zwischen zwei Stühlen niedergesessen. Sie und ihre einstigen Verbündeten, die Missis Curry, waren jetzt Todfeinde. Sie hatte das ganze Kirchspiel zu sehr aufgebracht, um sich noch darin halten zu können, und der gute Mr. French hatte vermittelt und verglichen und sich schließlich von seinem Amt zurückgezogen, um in der Nähe von Dublin im Frieden — ? — zu leben.

Während Rody sich über diesen Kummer verbreitete, hatte ich Zeit, mich zu fassen, und ward leidlich ruhig und kühl. Nun ließ sich aber Rody in eine eifrige Unterhaltung mit seiner Nachbarin zur Rechten ein, einer lebhaften jungen Dame mit übermütigen schwarzen Augen und reizenden Grübchen in der Wange, die ihn bald so vollständig fesselte, daß er uns den Rücken zukehrte und Moritz und mich unserem Schicksal überließ. Bei diesem neuen Wendepunkt fühlte ich meines Onkels Blicke auf mir ruhen, ach! sie enthielten ganze Predigten. Mrs. Vanes Gesicht strahlte vor Vergnügen und Mrs. Gowers Augen funkelten förmlich vor Schadenfreude. Ich fühlte, daß es an mir war, den gesellschaftlichen Anstand zu wahren, und stürzte mich tollkühn in ein Gespräch über das Wetter und die Wahrscheinlichkeit verfrühter Monsunstürme. Aber im Moment, da ich diese Heldenthat vollbrachte, gab unsere Wirtin das erlösende Zeichen zum Aufstehen und bald schlenderten alle in verschiedenen Richtungen davon; einige gingen nach den Wasserfällen, andere die Schlucht hinauf, einzelne erkletterten die Felsen — in wenig Augenblicken hatte sich die ganze Gesellschaft zerstreut.

Ich blickte fragend auf Rody, aber der unbeständige, abscheuliche Egoist hatte für niemand als seine schwarzäugige Schönheit Augen und Ohren. Während ich noch dastand und unschlüssig, was zu thun, mit meiner Reitpeitsche spielte, sagte Moritz: „Ich denke, wir könnten ebensogut ihnen nachgehen," wobei er auf Rody und seine Dame wies. Und wir folgten ihnen — hinunter über den weichen, feuchten Boden einer Kaffeepflanzung, was meinem Kleide nicht sehr zu statten kam; hinunter und immer tiefer bis an den Fuß der Fälle. Nachdem wir glücklich die Kletterpartie hinter uns hatten, befanden wir uns am Rand eines weiten, seichten Wasserbeckens gerade unter den Grey-Fällen.

Das Ufer war, höchst unpassenderweise! mit Socken und Schuhen besät und die Besitzer derselben waren im Begriff, das Wasser zu durchwaten, jeder mit einer lieblichen Last auf den Armen — der Dame seines Herzens! Erst auf der anderen Seite des Flusses gelangte man nämlich zu der berühmten Aussicht. Die verheirateten Herren trugen ihre Frauen und deren Freundinnen; aber verschiedene junge Damen, die weder Frauen noch Freundinnen von solchen waren, wurden von ihren Verehrern galant hinüber getragen.

Rodys Gefährtin, eine sehr rundliche, behagliche kleine Person, war eben im Begriff, sich seinen Armen anzuvertrauen, als wir ankamen.

„Vorwärts, Beresford. Von dem Hügel drüben ist die Aussicht famos. Jedermann watet hinüber. Nehmen Sie Nora auf den Arm; sie ist federleicht", fügte er ermutigend hinzu und, seine schöne Bürde aufhebend, setzte er sich in Bewegung.

„Hast du Lust? Soll ich dich hinüber tragen?" sagte Moritz, doch lag nichts weniger als dringende Aufforderung in seinem Ton.

„O nein, nein! Unter keinen Umständen", versetzte ich rasch, ohne Zweifel zu seiner großen Erleichterung. Wir wendeten beide gleichzeitig unsere ganze Aufmerksamkeit Rody zu und beobachteten sein Vorwärtsschreiten mit dem tiefsten Interesse. Als er beinahe halbwegs war, brachen er und seine Dame in ein unbändiges Gelächter aus. Er lachte so unmäßig, daß er nur noch zollweise vom Fleck kam, und als er sich ungefähr in der Mitte der Strömung befand, überwältigte ihn das Komische der Situation so, daß er alle Herrschaft über seine Arme und Beine verlor, und mit einem Schrei, einem Schwanken lag er — platsch! — mitsamt seiner unglücklichen Dame in dem zwei Fuß tiefen, klaren, kühlen Bach.

„Der Kerl ist rein toll!" rief Moritz, der die Scene mit höchstem Ernste mitansah, wütend. Ich aber hatte mich, als ich Rody und sein Opfer wie zwei Seehunde umherplätschern sah, auf den nächsten, besten Stein niedergelassen, und den Augenblick harmlos genießend, lachte ich bis zu Thränen.

„Es freut mich, zu sehen, daß dein Humor nicht abgenommen hat", bemerkte Moritz steif, indem er mich neugierig ansah.

„Wer müßte da nicht lachen?" rief ich, auf die zwei triefenden Gestalten deutend, die nun unter dem Gekreische der schon am andern Ufer Stehenden ihre Landung bewerkstelligten.

„Du wünschest vielleicht, daß ich Rody zurückrufe? Nun, da er einmal naß ist, kommt es auf eine Taufe mehr oder weniger wohl nicht an. Zudem scheint er in sehr spaßhafter Laune zu sein, und ist sicher imstande, die köstliche Katastrophe noch einmal aufzuführen."

Ich würdigte diese Bemerkung keiner Erwiderung, sondern setzte mich in majestätischem Schweigen auf einen großen Felsblock, schlug mit der Reitpeitsche auf mein Kleid und dachte darüber nach, was ich zunächst beginnen sollte.

Moritz sah sich einstweilen nach allen Seiten um, blickte hinauf und hinunter, hinüber und rundum; offenbar hoffte er irgend jemand aus der Gesellschaft, dem er mich höflicherweise hätte übergeben können, kommen zu sehen, aber ach! nicht ein einziger Beschützer kam in Sicht — wir waren allein. Sich in sein Schicksal ergebend, wendete er sich zu mir und sagte mit höflicher aber kühler Artigkeit: „Du solltest aus der Sonne gehen und dich in den Schatten setzen!"

Mich schweigend diesem Geheiß unterwerfend, folgte ich ihm zu einem kühlen, verborgenen Plätzchen im Schatten einiger großen Rhododendren am Ufer des Flusses, etwas unterhalb der Furt. Ich erkor mir einen breiten, flachen, moosbedeckten Stein, der eine Art von ungefügem Lehnstuhl bildete, und Moritz zündete sich, an einen nahen Steinblock gelehnt, eine Cigarette an. Verstohlen blickte ich zu ihm hinüber, wie er so dastand, barhäuptig, denn er schützte mit dem breitkrempigen Hut sein Zündhölzchen vor dem Wind.

Es waren Monate, daß ich ihn nicht gesehen hatte, und wenn er auch, mit Ausnahme des etwas älteren und ernsteren Aussehens, in seinem Aeußeren unverändert war, so empfand ich doch, daß er ein völlig anderer geworden, als der Moritz, den ich in Mulkapore gekannt hatte.

(Forts. f.)

scheidungen anerkannt, aber die County-Behörden, zu denen die gesamte Bevölkerung in dieser Sache steht, weigern sich standhaft, Steuern auszuschreiben, durch welche die Forderungen der Gläubiger befriedigt werden könnten. Infolgedessen mußten die obersten Beamten wegen Mißachtung eines richterlichen Befehls das Gefängnis beziehen. Sie hätten resignieren können und hätten damit die Schuld von sich abgewälzt, aber sie behielten aus Lokalpatriotismus ihre Aemter und werden nun von Zeit zu Zeit durch richterliche Verfügung auf einige Tage freigelassen, um ihre Amtsgeschäfte besorgen zu können. Eine ganze Anzahl Bürger haben schon ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach Ablauf der Amtszeit der jetzigen Beamten für das County ins Gefängnis zu wandern. Ein Ende dieses Streites, der schon seit Jahren die Gemüter erregt, ist noch nicht abzusehen, da es kein Gesetz in Missouri giebt, wonach Countys sich für bankerott erklären können, und da die Gerichte von dem (offenbar falschen) Grundsatz ausgehen, daß die Bürger des Countys für die Schulden der politischen Korporation mit ihrem Privatvermögen wie für ihre eigenen Schulden hafteten.

* **Der Verlauf des Bürgerkrieges in Brasilien** wird in der „Köln. Ztg." wie folgt skizzirt: Unter Dom Pedro II hat es in Brasilien nie eine Revolution gegeben und die Finanzen waren in blühendem Zustande. Seit vor 4½ Jahren die bürgerlich-monarchische Verwaltung durch eine republikanische Militärdiktatur ersetzt wurde, haben sich in ununterbrochener Reihenfolge mehr als hundert Aufstände aneinander gereiht, von denen aber nur der letzte und ernsteste eine Rückkehr, wenn nicht zur Monarchie, so doch zu bürgerlich-parlamentarischer Verwaltung anstreben zu wollen schien. Diese Revolution, die im Februar 1893 unter den unzufriedenen Elementen des Südstaates Rio Grande do Sul ihren Anfang nahm, sich zunächst bloß gegen den diktatorischen Gouverneur Castilhos richtete, aber, als am 7. September 1893 der Flottenaufstand hinzukam, auch die Staaten Rio de Janeiro, Santa Catharina und Parana in Mitleidenschaft zog, ist nunmehr beendet, der Militarismus ist Sieger geblieben. Dieser Ausgang wäre bei der geringen Zahl und Tüchtigkeit der dem Vicepräsidenten Peixoto zur Verfügung stehenden Streitkräfte unmöglich gewesen, wenn die große Masse des Volkes sich der bewaffneten Erhebung gegen das militärische Regiment angeschlossen hätte. Aber ebenso wie die Monarchie durch eine Handvoll Leute gestürmt werden konnte, ist auch jetzt, obwohl namentlich in Rio Grande do Sul die ganz überwiegende Mehrzahl des Volkes der Autokratie abhold ist, der wirkliche Kampf, wenn auch unter weitblickenden, ernstdenkenden Führern, wie Silveira Martins, nur von den ohnehin unruhigsten und nicht durchweg besten Elementen des Landes aufgenommen worden. Da sie von vornherein gegenüber dem stehenden Heere Peixotos in der Minderzahl waren, mußten sie unterliegen, wenn nicht entweder, wie bei der Revolution vom November 1891, eine Ueberrumpelung der Regierung gelang oder wenn sich nicht größere Massen der für gewöhnlich einer friedlichen Arbeit obliegenden Bevölkerung ihnen anschlossen. Daß die deutschen Kolonien in Rio Grande do Sul und Santa Catharina sich jedweder Parteinahme für die Aufständischen enthalten und sich darauf beschränkt haben, marodierende Banden beider Parteien von ihren Ackergütern fernzuhalten, war durchaus klug und vernünftig gehandelt. Denn es würde sich bei irgendwelcher, noch so gut gemeinten Einmischung der hochgradige Nativismus beider Parteien gegen die Deutschen gewandt haben, von denen man erwartet, daß sie friedliche, arbeitsame Bürger sind, aber sich in die innern Kämpfe der Luso-Brasilier nicht einmischen.

Die Kriegführung der Aufständischen ist von Anfang an eine schleppende gewesen, und sie vermochten wegen der Eigenartigkeit der verfügbaren Streitkräfte — Kriegsschiffe und irreguläre Reiterscharen, aber keine disciplinierte Infanterie — keine größern entscheidenden Schläge auszuteilen. Daß die aufständische Flotte ein halbes Jahr lang ohne Verkehr mit dem Lande vor der Bundeshauptstadt auszuhalten vermochte, war selbst den Befehlshabern der europäischen Kriegsschiffe ein Rätsel, dessen Lösung vielleicht darin zu suchen ist, daß monarchisch oder parlamentarisch-republikanisch-gesinnte reiche Brasilier, wie z. B. der Graf von Leopoldina, den Aufständigen auf fremdflaggigen Schiffen in andern Ländern angekaufte Waffen und Lebensmittel haben zukommen lassen. Zum Entgelt rechnete Peixoto mit der im Notfall offenen, meistens aber versteckten Unterstützung der Vereinigten Staaten. Auch war es ein schlaues Zugeständnis an die doch auch in Brasilien nicht ganz ohnmächtige öffentliche Meinung, daß er, der seine Diktatur bis dahin kaum mit einem fadenscheinigen Mäntelchen zu verhüllen bestrebt gewesen war, zum 1. März eine Präsidentschaftswahl vornehmen ließ. Daß der brave Prudente de Moraes nun auch wirklich im November 1894 Staatsoberhaupt werden und es für längere Zeit bleiben wird, ist, da der südamerikanische Republikanismus um Schleichwege behufs jeder beliebigen Benutzung von Verfassungsbestimmungen niemals verlegen war, noch keineswegs sicher. Hat da Gamas Flotte sich thatsächlich ergeben, so ist damit der Aufstand im Staate Rio de Janeiro beendet, Peixoto bekommt alsdann Lust und die verhältnismäßig starken Streitkräfte — etwa 8000 Mann —, die ihm zum Schutze der Bundeshauptstadt dienten, werden anderweitig verwendbar. Die Staaten Parana und Santa Catharina, die, versprengte und eingeschlossene Teile der ehemaligen Regierungsbesatzung abgerechnet, im Besitz der Aufständischen sind, können dann von Norden her zurückerobert werden. Vielleicht ist das nicht einmal nötig; denn in Torres, dem einzigen unmittelbar an der See gelegenen Anlegeplatz, den Rio Grande do Sul besitzt, ist unter Arthuro Oscar schon längst eine Truppenmacht zusammengezogen worden, die nur auf das Eingreifen der von Peixoto in Nordamerika angekauften Kriegsschiffe wartete, um sich, vielleicht durch die bisher unthätig in Montevideo festliegenden drei regierungstreuen Kriegsschiffe „Tiradentes", „Bahia" und „Santos", zur Wiedereroberung Desterros, des Regierungssitzes der Aufständischen, einschiffen zu lassen.

Neuerdings verlautet, jener ehemalige Regierungsoberst Salgado, der zu Anfang des Aufstandes zu den Föderalisten überging und der kürzlich von Laguna, einem Hafenorte Santa Catharinas, den Rückmarsch nach Rio Grande do Sul antrat, habe, das Fehlschlagen des Aufstandes erkennend, abermals den Mantel gewechselt und sich mit Arthuro Oscar vereinigt. Nun kommt allerdings in Betracht, daß Admiral da Gama sich nicht mit der ganzen aufständischen Flotte vor Rio de Janeiro ergeben zu haben scheint. Von den beiden stärksten Panzerschiffen Aquidaban und Republica befindet sich jedenfalls das letztere, möglicherweise auch das erstere mit Admiral de Mello, der außerdem über vier oder fünf bewaffnete Transportdampfer verfügt, an der Küste Santa Catharinas. Werden die Aufständischen hier den Kampf fortsetzen? Es dürfte das um so schwieriger sein, da sie jetzt auch bei der großen Masse der Bevölkerung von Santa Catharina und Parana keine opferwillige Unterstützung gefunden zu haben scheinen. Anders im Staate Rio Grande do Sul, der sich zwar zum überwiegenden Teil andauernd im Besitze der Regierungstruppen befunden hat, wo aber in der durch die Guerillascharen der Föderalisten verwüsteten Südhälfte der Aufstand noch geraume Zeit fortflackern kann. Stehen ja doch die Grenzen Uruguays und Argentiniens jederzeit zum Rückzug offen. Hätte sich die große Masse der Bevölkerung weniger apathisch verhalten, so wäre die Rückeroberung des regsamern Südens durch den Norden auch jetzt eine Unmöglichkeit. Wie aber die Dinge liegen, werden nach allen Verwüstungen, unter denen namentlich die viehzüchtende Campanha von Rio Grande do Sul gelitten hat, manche friedliebende Bürger nur allzu glücklich sein, selbst um den Preis der Militärdiktatur Ruhe zu erkaufen. Die jetzt unterlegene Revolution unterschied sich von derjenigen des Jahres 1891 im wesentlichen dadurch, daß es sich diesmal nicht nur um einen Personenwechsel, um die Vertreibung eines Diktators durch einen andern, sondern in Wahrheit um grundsätzliche Fragen, nämlich um die Ersetzung der Militärdiktatur oder, wie die brasilischen Comtisten es nennen, der präsidentiellen Staatsform durch die parlamentarische handelte. Castilhos und Silveira Martins stellen wohl die äußersten Pole dieser grundverschiedenen Staatsanschauungen dar.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. März.

** Mit dem 22. ds. Mts. nehmen die Neuß-Düsseldorfer Dampfer ihre regelmäßigen Fahrten und zwar von Düsseldorf nach Heerdt und Neuß vormittags um 6, 8,30, 10, 12 Uhr, nachmittags 1,30, 3, 4, 5,15, 6,15, 7,30 und 8,30 Uhr wieder auf. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nachmittags sowohl um 3 wie um 4 Uhr Abfahrten von hier stattfinden. Nachdem nun die Baggerarbeiten im Erftkanal beendigt sind, und somit auch bei niedrigem Wasserstande genügende Fahrtiefe vorhanden sein wird, können die Dampfer ohne jede Unterbrechung prompt ihre Linie bedienen, und nimmt auch schon heute der Verkehr von Tag zu Tag erfreulicherweise zu.

]\[Sitzung des Schöffengerichts vom 21. März. Der Schüler Wilhelm H. hat gebettelt, er wurde, weil noch unbestraft, zu einem Verweise verurteilt. — Recht nichtsnutzig benahm sich der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter E. Derselbe beschimpfte vor der St. Rochuskirche einen Lehrer und war heute dieser Beleidigung angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte den Burschen zu einer Geldstrafe von 9 Mark, event. 3 Tage Gefängnis, und in die Kosten. — Der Jockey Wilhelm K. zu Hamm war angeklagt, dem Schäfer Schliesenkamp eine Anzahl Hühner vergiftet zu haben. Er wurde jedoch wegen unzureichenden Beweises freigesprochen. — Friedrich P. war des Diebstahls angeklagt. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß sich der Angeklagte im wiederholten Rückfalle befand. Das Schöffengericht erklärte sich unzuständig und verwies die Sache vor die Strafkammer. — Mehrere junge Leute waren wegen Verübung ruhestörenden Lärmes durch Strafbefehle in Geldstrafen genommen worden. Sie beantragten gerichtliche Entscheidung und wurden freigesprochen. — Ein Maurer wurde durch Strafbefehl in 3 Mark Strafe genommen, weil er in einem Möbelwagen auf dem Bahnterrain schlafend gefunden worden sei. Auf seine Einrede stellte sich heraus, daß der Strafbefehl der unrichtigen Person zugestellt worden war. — Der Schuhmacher Gerhard M. hat seine Frau in roher Weise mißhandelt, wofür er in eine Geldstrafe von 24 Mark genommen wurde. — Richard H. war angeklagt, nicht allein Flaschenbier außer dem Hause verkauft, sondern auch zum Genusse auf der Stelle verabreicht, also Schenkwirtschaft betrieben zu haben, ohne im Besitze der Konzession zu sein. Das Schöffengericht verurteilte den H. zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. 2 Tage Gefängnis. — Flurleger Hermann L. hat am Fastnachtsmontage in einer Wirtschaft sehr über die Polizei geschimpft, besonders über einen im Lokale anwesenden Beamten. Heute sagte er, er wisse von allem nichts, aber jedenfalls habe er nicht den Beamten, sondern die närrische Polizei in einer Karnevalssitzung gemeint, er sei nämlich Präsident einer Karnevals-Gesellschaft. Trotz seiner Einreden wurde er zu 24 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Crefeld,** 19. März. Ein neu eingerichtetes Margarinegeschäft an der Marktstraße war auf den genialen Gedanken gekommen, 1000 Pfund von der besten Ware zu verschenken, damit Jeder sich von den Vorzügen der Marke überzeugen könne. Abends 7 Uhr sollte, laut der „Niederrh. Volksztg.", nach den Ankündigungen in den Zeitungen die Schenkerei vor sich gehen. Selbstverständlich fand sich eine große Menschenmenge ein und anfangs ging die Sache ziemlich glatt von statten; Jeder erhielt ein Pfund „Hollandrine", fein in Papier eingewickelt. Aber nicht alle Empfänger verstanden es, die guten Eigenschaften des Geschenkes zu würdigen: einige Burschen hielten die Margarine für geeignetes Mittel zu Wurfgeschossen und sie bombardierten das Haus mit den geschenkten Gaben, was den Geschäftsinhaber veranlaßte, die Thür zu schließen und das Verschenken einzustellen. Es sollen im ganzen etwa 200 Pfund verschenkt worden sein. Im Interesse der weniger gut situierten Mitbürger ist es zu bedauern, daß die weiteren 800 Pfund ihre Bestimmung nicht erreicht haben.

* **Neuwied,** 20. März. Wegen Versendung von Schmutzkarten zum Neujahr, welche an hiesige angesehene Bürgersfamilien adressiert waren, verurteilte die hiesige Strafkammer den Friseur P. aus Asbach zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. Der nämliche wurde von der hiesigen Strafkammer zu weiteren 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in einem Briefe an das Generalkommando in Coblenz den Oberstabsarzt Dr. Zwicke denunziert hatte, dieser habe in Linz bei der Aushebung parteiisch gehandelt, die ganze Aushebung sei ein „schuftiger Bubenstreich" gewesen.

* **Mainz,** 20. März. Die diesjährige Hauptversammlung des „Katholischen Lehrerverbandes Deutschlands" wird, da sich die in Kassel zur Verfügung stehenden Säle als zu klein erwiesen, in unserer Stadt und zwar am zweiten, dritten und vierten Pfingsttage stattfinden. Die Hauptverhandlungen sind auf den Dienstag verlegt, an welchem Tage vormittags auch der in unserem Großherzogtum bestehende Katholische Lehrerverein seine Jahresversammlung in unseren Mauern abhalten wird. Da unsere Stadt fast ziemlich in der Mitte von Nord- und Süddeutschland liegt und dabei so bequem von allen Seiten zu erreichen ist, so dürfte zweifellos die heurige Jahresversammlung des großen Katholischen Lehrerverbandes sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

Ein Wort an die deutschen Katholiken.

Die göttliche Vorsehung hat uns deutschen Katholiken einen großen Teil Afrikas zugewiesen, auf daß wir dort christliche Sitte einführen. Viele deutsche Missionäre und Missionsschwestern sind hinausgezogen, um dies Werk in Angriff zu nehmen. Sie haben mit großen Erfolgen begonnen. Aber die nötigen Mittel werden mit jedem Jahre unzureichender, und doch soll sich das Missionswerk von Jahr zu Jahr ausdehnen. Hülfe ist dringend nötig.

Bisher haben wir uns in Deutschland auf das Spenden von Gaben in barem Gelde beschränkt. Es giebt aber eine ganze Menge sehr wichtiger Verbrauchsartikel, welche die Missionäre in Afrika mit Gold aufwiegen müssen, und welche wir ihnen kostenfrei zuführen können.

Um nun den wiederholt an ihn ergangenen dringenden Bitten der Missionäre in dieser Beziehung zu genügen, hat Herr Helmes in Münster i. W., der Herausgeber der vortrefflichen Missionszeitschrift „Kreuz und Schwert", mit der Vertriebsstelle seiner Zeitschrift eine Central-Sammelstelle verbunden. Er nimmt an und verteilt an die so bedürftigen Missionen in Ost- und West-Deutschafrika alles, was ihnen nützen: kirchliche Gewänder und Kirchenwäsche (auch gebrauchte oder den kirchlichen Vorschriften nicht entsprechende), und kirchliche Geräte (auch außer Gebrauch gesetzte), Stoffe, Leinen, Kattun, Nessel, für die Bekleidung der Neger, fertige Hemdchen, Kleidchen, Kittel, auch getragene, noch brauchbare Kleider, seidene Brautkleider zu Meßgewändern, Schulutensilien, Decken für Kranke, Weihrauch, Wachslichte, Rosenkränze (auch zerrissene), Kruzifixe, Medaillen, alte Gold- und Silbersachen usw.

Herr Helmes bittet nun alle Freunde des Missionswesens, ihm solche Gegenstände zu senden. Gleichzeitig errichtet er in allen Orten, wo sich eine eifrige Person zur Uebernahme erbietet, Sammelstellen, damit die Abgabe der Sachen weniger Kosten und Mühe veranlaßt. Sammler und Sammlerinnen wollen sich gütigst bei ihm melden. Ueber den Eingang und die Verwendung aller Geschenke wird in seiner Zeitschrift Rechenschaft gegeben; jeder Sammler und jede Sammlerin erhält ein Exemplar derselben gratis und franko.

Der hl. Vater spendet allen, die an diesem Werke teilnehmen, den apostolischen Segen; die Missionäre und ihre Zöglinge aber flehen täglich auf ihre Wohlthäter den Segen des Himmels herab.

In der Sitzung des Architekten-Vereins zu Berlin vom 5. d. M. berichtete zum Schluß Regierungsbaumeister Albert Becker über einige technische Neuheiten und zwar zunächst über die Schweizer'schen Patentdielen (Erfinder: Gebr. Schweitzer in Düsseldorf), die sich durch große Gleichartigkeit der Masse auszeichnen und leicht zu bearbeiten sind. Nach einem durch Professor Dr. Böhme, Vorsteher der Kgl. Prüfungsstation für Baumaterialien ausgestellten Zeugnis ist dieser Baustoff auch in Hinsicht der Feuersicherheit allen Ansprüchen genügend, und nach sonstigen Beobachtungen gegen starke Temperaturschwankungen geschützt. (Siehe auch Inseratenteil.)

Strohhut-Fabrik.
Die neuesten
„Pariser Formen"
sind eingetroffen und bitte ich, Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren recht frühzeitig zu bringen, da sonst zur Saisonzeit der Andrang zu groß und ein rechtzeitiges Liefern unmöglich ist. Um baldigen Zuspruch bittet
Schadowstr. 41, **Henry Lenaerts,** 4. Haus v. d. Eckstr. 469

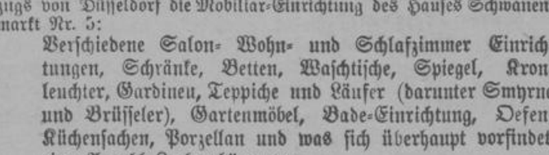
Knaben-Pensionat Oberlahnstein,
Kath. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter geistl. Leitung.
Mit Beginn des Sommersemesters am **5. April,** finden in diese seit 1882 bestehende, vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg **Dr. Karl Klein** empfohlene Anstalt Aufnahme: 1. Schüler des städt. **Realprogymnasiums** (mit Latein), Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; 2. Schüler der Realschule (ohne Latein) in der Anstalt, praktische Erlernung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum einj. Examen; besonderer einj. **Handelskursus** zur praktischen Erlernung der Handelswissenschaften; 3. schwächere und zurückgebliebene Schüler zur **Vorbereitung** für Realschule, Realprogymnasien, auch Gymnasium und einj. Examen mit ganz individueller Behandlung; **Ausländerklasse** zur raschen Erlernung der deutschen Sprache. Schöne und gesunde Lage am Rhein. Hauskapelle mit hl. Messe. Pension nach Altersklassen (600—800 M.) Prospekte und Referenzen mit zahlreichen Adressen von Eltern früherer Zöglinge des In- und Auslandes durch den geistl. Direktor **A. Löw.** 725

Knaben-Pensionat St. Beda,
Bonn, Metternicher Hof.
Diese unter dem Protektorat Sr. Eminenz des Hochwürdigen Herrn **Kardinal-Erzbischofs Dr. Krementz** stehende Anstalt, an welcher deutsche und englische Geistliche als Leiter und Lehrer wirken, bezweckt die Erziehung deutscher und ausländischer Knaben, welche das Bonner Gymnasium oder das Realprogymnasium bezw. die Oberrealschule besuchen. Sorgfältige geistige und körperliche Pflege gewissenhafte Ueberwachung und Förderung der Zöglinge bei ihren häuslichen Arbeiten, besondere Nachhülfe für zurückgebliebene Schüler, beste Gelegenheit sich in der englischen und französischen Konversation zu üben. Gesunde, herrliche Lage des Instituts am Rhein mit großem, schattigen Garten. Referenzen erteilen die Herren Prof. **Dr. Felten,** Oberbürgermeister a. D. **Kaufmann** u. Oberpfarrer Dechant Msgr. **Neu** in Bonn. Prospektus und Auskunft durch den geistlichen Leiter der Anstalt 939
J. Bündgens.

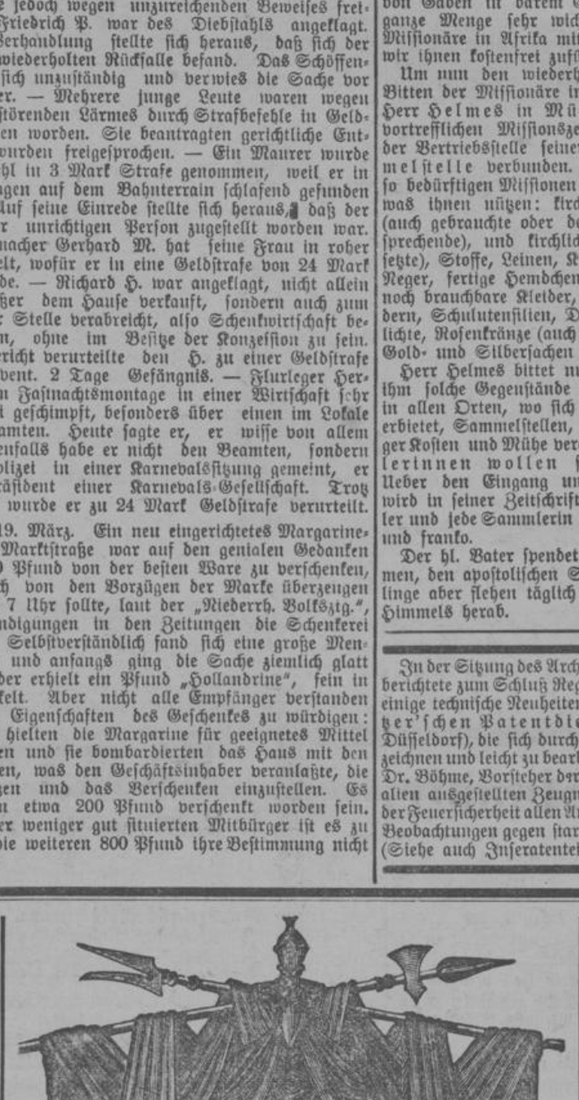
H. Reismann's Institut,
Paderborn.
Berechtigte Realschule, Pensionat für kath. Schüler.
Neu erbaute, großartig und zweckmäßig eingerichtete Schul- und Pensionatsgebäude. Geringe Schülerzahl, mäßiger Pensionspreis. Prospekte versendet **H. Reismann.** 283

Katholische Unterrichts- u. Erziehungsanstalt zu Kemperhof bei Coblenz. 347
Das Bestehen der Entlassungsprüfung berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. In den drei unteren Klassen werden noch neue Zöglinge aufgenommen. Prospekte versendet Die Direktion.

Große
Mobiliar-, Antiquitäten- und Gemälde-Auktion
im Hause Schwanenmarkt Nr. 5
am Mittwoch, den 28. März u. folgende Tage
jedesmal vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend.
Auf Anstehen des Herren Rentner **P. Goering** soll wegen Wegzugs von Düsseldorf die Mobiliar-Einrichtung des Hauses Schwanenmarkt Nr. 5:
Verschiedene Salon- Wohn- und Schlafzimmer Einrichtungen, Schränke, Betten, Waschtische, Spiegel, Kronleuchter, Gardinen, Teppiche und Läufer (darunter Smyrna und Brüsseler), Gartenmöbel, Bade-Einrichtung, Oefen, Küchensachen, Porzellan und was sich überhaupt vorfindet, eine Anzahl Lorbeerbäume 2c.
Silbersachen, Service und Bestecke, Kristall-Service.
Antike Möbel: Schränke, Betten, Truhen, Tische, Stühle, Gobelin, Waffen, Delfter- und Japan-Vasen, ein Ritterofen, Bücher u. s. w.
Ein Steinway-Flügel u. eine amerikan. Orgel.
Eine kleine auserlesene Sammlung von Gemälden:
Andreas und Oswald Achenbach, C. F. Lessing, (Lessing u. ein A. Achenbach a. d. Sammlung Morschhäuser), E Jutz, L. Munthe, S. Jacobsen, Chr. Sell †, Hugo Kaufmann, B. St. Lerche, Moesefagen, von der Beek, Schütz, C. F. und J. Deiker, Rud. Jordan u. A.
Eine lebensgroße Marmorfigur von D. Barcaglia in Mailand.
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kunst- und Silbersachen werden in der Zeit von 11½ bis 1 Uhr zum Verkauf gestellt.
Vorbesichtigung Dienstag 27. März.
vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr.
Max Mischel,
beeideter Kunstmakler.



Gebr. Mangold,
Grabenstrasse 4.
Fabrik aller Sorten Handschuhe,
auch Anfertigung nach Maass.
Grösste Auswahl. Lager berühmter ausländ. Marken
Neu eingeführt:
Jouvin-Handschuhe.
Fernsprecher 405. 352 Fernsprecher 405.



Franzen & Bauer,
Tapeziere und Dekorateure,
DÜSSELDORF,
38 Klosterstrasse 38,
neben Hotel Britannia.
Werkstätten
für vollständigen inneren Ausbau von Wohnräumen.
Grosse Auswahl:
Teppiche, Portièren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, orientalische Dekorations-Gegenstände, Luxusmöbel etc. etc.
SPECIALITÄT:
Stilgerechte Stoff-Dekorationen und Polster-Möbel.
Grösste Leistungsfähigkeit.
ff. Referenzen.
Einziges von **Fachleuten** betriebenes **Laden-Geschäft am hiesigen Platze.**
Bedeutend billigere Preise wie in hiesigen, von Kaufleuten geführten Geschäften.

Zum Osterfeste
empfehle eine große Auswahl
Hasen, Eier und gefüllte Eier, Oster-Attrappen und Bonbonièren
verkaufe wegen Geschäftsübergabe zu herabgesetzten Preisen.
H. Blumberg,
Zuckerwaren-Fabrik, Volkerstraße 46. 392

W. Weilinghaus,
Deichstraße 27, **Kohlenhandlung,** Berger Allee 33,
empfiehlt alle Sorten **Ia. Kohlen, Coaks u. Brikets,** besonders die **nichtschwalchenden** Produkte der Zeche **„Dahlhauser Tiefbau," Anthracit-Nußkohlen** der Zeche **„Langenbrahm",** und **Eiform-Brikets** der Zeche **„Alte Haase".**
Bestes Siebgrus, per Scheffel 40 Pfg. ab Lager.
Fernsprech-Anschluß Nr. 651.

Unterrichts-Anzeige.
Am Donnerstag, den 5. April, abends 8 Uhr, wird der **Schreibkursus,** am Freitag, den 6., abends 9 Uhr der **Unterricht in Buchführung** eröffnet.
Weitere Anmeldungen schriftlich oder von Mittwoch, den 28. März an, nachmittags von 2—3 Uhr in dem Unterrichtslokale **Schwanenmarkt 10,** 1. Etage. Prospekte kostenfrei in der Schrobsdorff'schen Buch- und Kunsthandlung, Königs-Allee 8.
Schreib- u. Handels-Lehr-Anstalt 971
Levor,
Privatdocent.

Magnum bonum,
sowie rauhschalige rote Pflanz- und Kochkartoffeln preiswert zu verkaufen bei
Johann Müller,
30 **Oberbilk,** Karlshof.

!! Glück auf !!
In Deutschland staatlich konzess.
Ottoman. Frs. 400
Prämien-Lose. 975
Ziehung 1. April.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Originallos Mk. 5.—.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Haupttr. von 600 000; 400000; 300000; 200000; 60000; 30000; 25000;
Niederster Gew. M. 185 bar.
!Jedes Los muß gewinnen!
Prospekten. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämienlose.
F. Waldner, Freiburg i. Baden

Billard, 143
gebraucht, mind. so gut wie neu, billig zu verk. Immermann str. 56, 1. Et.

Hochfeinen
Stangen-Spargel
feinste junge
Erbsen, Bohnen etc.
in allen Preislagen empfiehlt
F. J. Greiss
Haroldstrasse 21. **Telephon Nr. 774.**

Weine, eig'nes Wachsthum.
Ausschank:
Restaurant Holtschneider,
Jägerhofstrasse 12.

Jacob Schmitt Sohn

Comptoir und Lager:
Düsseldorf, Jägerhofstrasse 12.
Weingut u. Kellereien: **Bingen a./Rh.**

Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.

Düsseldorfer Volksbank,
Aktien-Gesellschaft,
Breitestrasse 7.
An- und Verkauf von Wertpapieren zu günstigsten Bedingungen.
Konsols und Reichsanleihe sind stets vorrätig.
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen
ohne Abzug für unsere Kunden.
An- u. Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Konto-Korrent-u. Check-Verkehr.
Verzinsung von Bar-Einlagen
mit 2—3½% je nach Kündigungsfrist. 72

Julius Standke,
19 Schwanenmarkt. **Schwanenmarkt 19.**
Reichhaltiges Lager sämtlicher 980
Musik-Instrumente. Akkord-Zither
mit allem Zubehör von **5,00 Mark** an.
Polyphon und Symphonicon zu En gros-Preisen.

Kanal-Anschlüsse.
Zur Ausführung von Kanalanschlüssen
empfiehlt sich
unter Garantie für vorschriftsmäßige und solide Anlage bei prompter Bedienung,
das Installations-Geschäft von
Ludwig Kraus, Ostraße 60.
Telephon Nr. 113.
Kostenanschläge und ebenso Zeichnungen bei Uebernahme der Ausführung gratis. 151

H. J. Wilms,
Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof, **Düsseldorf,** Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof,
Emailleur, Gold- und Silberschmied.
Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung kirchlicher Geräte und Gefäße in Gold, Silber, vergoldeten u. versilberten Metallen mit reichen Gravirungen und Emaillen aller Techniken.
Alle Emaillen und Niellen werden in eigener Werkstatt hergestellt.
Ständige Ausstellung aus freier Hand gearbeiteter kirchlicher Kunstgegenstände wie Monstranzen, Ciborien, Kreuze, Kelche etc. etc.
600 **Altar- und Tabernakelbau in Metall.**

Molkerei Possen links,
Oberkassel bei Düsseldorf.
Kindermilch von streng durchgeführter Trockenfütterung, p. Ltr. 25 Pfg.
(in Flaschen).

Karl Padberg, Bankgeschäft,
2 Königsplatz 2, an der Josephinenstr.
An- und Verkauf von Effekten, Kuxen etc., Verwahr und Verwaltung derselben. Koupon-Einlösung. Verzinsung provisionsfreier Depositen bis zu 4%. Check-Konto und Wechsel-Inkasso. Vermögens-Verwaltung.
Zu Auskünften etc. bin ich gern bereit.
Kassa geöffnet von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Die fortwährende Ausdehnung, die mein **Strumpfwaren-, Trikotagen-, Woll- und Weisswaren-Geschäft** genommen hat, veranlasst mich, um diesen Artikel noch grössere Aufmerksamkeit widmen zu können, die bisher mitgeführten
Besatz-Artikel, Spitzen und seidene Bänder
aufzugeben und stelle diese deshalb **zum Ausverkauf.**
Das Lager ist ganz neu assortiert und werden die grossen Vorräte zu
ganz aussergewöhnlich billigen Preisen
abgegeben.
Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, das
sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
in
Strumpf-Waren, Trikotagen etc. etc.
vorrätig sind. Besonders empfehle:
Kinder-Kleidchen
für das Alter von 1—12 Jahren,
Cheviot-Knaben-Anzüge
in grösster Auswahl,
Gestrickte Knaben-Anzüge, extra stark, als Schul-Anzüge sehr zu empfehlen.
Neuheiten in Knaben-Mützen.
Korsetts, vom einfachsten bis feinsten Genre.
Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke. **Wilh. Heinemann,** **Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke.**

Kayser Nachf.,
10 Elberfelderstr. Fabrik-Niederlage, Elberfelderstr. 10.
Wegen Geschäfts-Aufgabe
gänzlicher Ausverkauf mit 20 Procent Rabatt.
Alfenide, Broncen, Lederwaren, Photographie-Albums und Rahmen, Fächer, Nippes, Schmuck etc. 712

Zur Kommunion und Konfirmation
empfehle eine **große Auswahl** in
Mädchen- und Knaben-
Schuhen und Stiefeln.
F. A. Körtling,
15 Karlsplatz, Düsseldorf, Karlsplatz 15.
Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison 695
täglich Eingang von Neuheiten.

Schweitzer's
372
feuerfeste
Patent-Wände und Decken,
vorzüglichstes, hervorragendstes und billigstes bis jetzt erfundenes Baumaterial.
(Siehe Reklamenteil).
Licenzfabriken wurden bis jetzt errichtet:
In Berlin, Aachen, Köln, Coblenz, Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Arnsberg, Münster W., Minden, Hannover, Zwickau (Sachsen), Belgien, England und Frankreich.
Weitere Licenzen werden noch vergeben.
Gebr. Schweitzer, Düsseldorf.

Pariser Zuschneidekunst.
Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion
Wwe. M. Stehling,
Charlottenstraße 69, 3. Haus Ecke der Immermannstraße.
Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. In einem 4wöchentlichen **Kursus** lernt man: Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akurater Arbeit garantiere, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und sicheres Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfehl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kleidermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein. Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet Daselbst werden Kostumes und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut u. prompt angefertigt.

Fest-Geschenke.
Bis zum 15. April **gänzliche Aufgabe** des Geschäftes. Alle Waren zu **jedem** annehmbaren Preise. **Echte Korallen,** Schmucksachen schon von 30 Pfg. an! Mosaik, Türkisen, Gold- u. Silberschmuck, französische Bijouterien, Haarschmuck 2c. 2c. **Nie wiederkehrende** Gelegenheit für **Kommuniongeschenke.**
12 Hohestr. **Gallone aus Neapel,** Hohestr. 12. 928

Tabakraucher!
werden in
ihrem eigenen Interesse
darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer
H
Pfeife Marke
nur eine Mutzpfeife
enthalten ist und **jedes Paket** aus unserer Fabrik diese
Schutzmarke enthalten muß.
Henric's Oldenkott senior & Cie.
aus Amsterdam,
seit 1838 in **Rees am Rhein,**
Tabak- und Cigarren-Fabriken. 259
Allein-Vertreter für **Düsseldorf** und **Umgegend**
Joseph Worring, Königs-Allee 25.

Ausstellung
von
Schülerinnen-Arbeiten
der
Friedrichstädter Industrieschule u. Pensionat,
Elisabethstraße 52,
am 27., 28., 29. März, von ½10 Uhr vormittags bis ½6 Uhr nachmittags.
Aufnahme neuer Schülerinnen zu allen am **2. April** beginnenden **Kursen.** Für Auswärtige Fahrpreisermäßigung und guter Mittagstisch im Hause. Prospekte gratis. Die Vorsteherin:
933 **Anna Körber.**

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling.
987 **Thalstraße 62.**

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling
928
gesucht. **Klosterstraße 53.**

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direktion Eugen Staegemann.
Donnerstag, den 22. März:
Novität! Zum 3. Male! Novität!
Die Großstadtluft.
Lustspiel in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.
Freitag, den 23. März:
Geschlossen.
Samstag, den 24. März:
Novität! Novität!
Der Talismann.
Dramatisches Märchen in 4 Aufz. von L. Fulda.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9¼ U.



Ein schwarzer 15
Teckel
mit brauner Abzeichnung zugelaufen, binnen drei Tagen gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei **Wilhelm Langen** in Rahm.

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.
Ein Oekonom aus achtbarer Familie, katholisch, 50 Jahre alt, Wittwer, rüstig, mit 2 erwachsenen Kindern, Besitzer eines schönen Gutes, nachweislich 60 000 Mark Vermögen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame behufs baldiger Verehelichung zu machen. Nur ernstgem. Offerten v. Damen nicht unter 40 Jahren, (kinderlose Wittwen nicht ausgeschlossen) wolle man vertrauensvoll unter Angabe der Verhältnisse, wenn möglich mit Photographie unter **G. P. 641** an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. 974

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt am Marienhospital habe ich mich hier als

Arzt

niedergelassen.

Dr. Karl Stern,

prakt. Arzt etc.

Stockkampstrasse 18,

am Marienhospital.

Sprechstunden 8—10 Uhr vorm.
3—4 „ nachm.

Düsseldorf, März 1894. 740

Heinr. Brauer,



Regen- und Sonnenschirmfabrik,

Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Ankauf

gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 803

Jakob Bier Nachf.,
28 Wallstraße 28.

Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.



Echte süße Mouickendammer

Bratbückinge,

lebend frischen **Schellfisch,** Kabeljau, Hecht, Schleien, Karpfen, Seezungen, Backfisch, neuen Nordlaberdan, gewässerten Stockfisch und Tittlinge, Sardellen, Sardinen, beste holländ. Heringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, Kieler Sprotten, Bückinge, alle Sorten feinsten **Käse** empf.

Karl Klees,

3 Herzogsstr. Herzogsstr. 3.

Fabrik-Lager: 430

Medizinalgläser, weiß,
Medizingläser, 3/4, weiß,
Medizingläser, 1/2, „
Medizingläser, gelb,
Medizingläser, Eckig,
Tokayerflaschen, alle Größen,
Leberthranflaschen,
Himbeersaftflaschen,
Literflaschen,
Cognacflaschen,
Weinflaschen,
Senfgläser,
Milchflaschen, alle Formen,
Sauger, Schlauchsauger und Zubehör.
Original-Fabrikpreise bei

Julius Ausbüttel,
Düsseldorf, Mittelstraße 19.

Hosen

in

Buxkin-, Kammgarn-, und
Cheviot-Stoffen
M. 3, 4, 5, 6, 8—18

neueste moderne Muster und Schnitte

empfiehlt 174

G. Hettlage,
Klosterstr. 47.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf.
Halbdaunen, das Pfd. M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85.
Von dies. Daunen genügen 5 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und façonnirt nach den neuesten Formen in kürzester **Frist.**

Grosse Auswahl in

Blumen, Straussfedern, Bändern etc. etc. 573

Anna Hermann,
Mittelstrasse 23.

Saatwicken

empfiehlt

August Hanten Wwe.,
Grafenberger- u. Schützenstr.-Ecke 1.

Ich empfehle:

Mehl.

Feinstes Kaiserblütenmehl, . . p. Pfd. 17 Pfg.
für 3 M. 18 Pfd.
Feinstes Kaiserauszugmehl . . . „ 15 „
für 3 M. 21 Pfd.
(Dieses vorzügliche Mehl ist seiner großen Billigkeit wegen sehr zu empfehlen und nicht zu vergleichen mit den Sorten, die sehr oft fälschlich unter dem Namen „Kaisermehl" verkauft werden).
Feinstes Weizenvorschußmehl 00, schneeweiß, ausgezeichnetes Backmehl . „ 12 „
für 3 M. 27 Pfd.
Weizenvorschußmehl 0, gutbackend, „ 11 „
für 3 M. 30 Pfd.
Feines weißes Buchweizenmehl . . „ 12 „
Feinstes Buchweizenkaisermehl . . „ 17 „
Frische Hefe ist zu billigen Preisen stets vorrätig.
Backpulver nach Liebig . . . p. Pak. 10 „
Citronat . . . . . p. Pfd. 90 „
Orangeat . . . . . „ 80 „

Südfrüchte.

Korinthen, Cephalonia, ... p. Pfd. 19 Pfg.
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
do. Provinzial . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Rosinen, extrafeine Eleme (ausgesuchte dicke) . . . . . „ 21 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. extrafeine Sultaninnen, ganz helle, ausgesuchte Beeren . . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feine Sultaninnen, helle Beeren „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Feigen, feinste italienische . . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Datteln, prima . . . . . „ 23 „
bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Aepfel u. Pflaumen.

Apfelringe, weiße gedämpfte . . . p. Pfd. 63 Pfg.
bei 5 Pfd. 61 Pfg.
Apfelschnitzen, ... „ 41 „
bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Pflaumen, ff. Katharina, sehr große 70er „ 45 „
bei 5 Pfd. 42 Pfg.
do. feinste Katharina große 80er „ 31 „
bei 5 Pfd. 30 Pfg.
do. feinste Katharina große 90er „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feinste Katharina, große 100er „ 24 „
bei 5 Pfd. 23 Pfg.
do. 1893er Bosnische, 95 Stück auf 1 Pfund . . . . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.

Ferner:

Zucker.

Tafelwürfel (Langen'sche) . . . p. Pfd. 33 Pfg.
Kristallwürfel, do. . . . . „ 35 „
Kölner gemahl. Raffinade, grob . . „ 29 „
do. do. do. fein . . „ 29 „
do. ganze Brote . . . . „ 30½ „
do. Kristall-Brote . . . . „ 32 „

Ferner:

Tafelwürfel, norddeutsches Fabrikat . p. Pfd. 32 Pfg.
Kristallwürfel, „ „ „ 34 „

Kraut.

Rübenkraut, süß und dick, . . . p. Pfd. 10 Pfg.
bei 5 Pfd. 9 Pfg.
Apfelgelée, extrafein, süß, holländisches „ 34 „
bei 5 Pfd. 33 Pfg.
do. feines, versüßt, rheinisches, „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feines, holländisches, säuerlich, „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Pflaumenkraut, vorzügliches, . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.
Honig, neuer westfälischer Landhonig, . „ 50 „
bei 5 Pfd. 48 Pfg.

Kaffee-Surrogate.

Kneipp's Malz-Kaffee in 1/2 Pfd.-Pakete p. Pfd. 36 Pfg.
bei 5 Pfd. 35 Pfg.
Kathreiner's Malz-Kaffee, lose, . . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Kornkaffee (Malzkaffee) in Paketen . . „ 22 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. lose . . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Graupen, gebrannt . . . . . „ 12 „
bei 5 Pfd. 11 Pfg.
Cichorien, lose . . . . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Hauswalds Cichorien und viele andere Sorten Kaffee-Essenzen.
Sächsisches Rüböl . . . . . p. Ltr. 51 Pfg.
Bestes hiesiges . . . . . „ 49 „
Schweine-Schmalz, garantiert reines . „ 57 „
bei 5 Pfd. 55 Pfg.
Allerfeinstes westfälisches **Flomenschmalz** p. Pfd. 74 „
bei 5 Pfd. 73 Pfg.
Heringe, große holländische . . . . 2 Stück 7 „
per Dtzd. 38 Pfg., 100 Stück 3 M.
Stockfische . . . . . p. Pfd. 38 „
Nudeln, nur von den allerfeinsten Teigarten.

Tabak.

AB. Böninger . . . . . p. Pfd. 92 Pfg.
Oldenkott E. Zoort bei Abnahme eines ganzes Pfundes . . . . . „ 95 „
Pastorentabak (Emde) . . . . . „ 38 „

Sauerkraut, feinstes Mainzer.
2 Pfd. 13 Pfg.

Preißelbeeren per Pfd. 48 Pfg.

Margarine aus den ersten Fabriken.
Hochfeine **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 78 Pfg.
Andere Sorten billiger.
Beste belesene **Pflanz-Dicke Bohnen** billigst.

Gustav Jürgens,
Burgplatz 18. Friedrichstr. 107.
Zweig-Geschäft:
Gerresheim, Bahn- u. Louisenstraßen-Ecke.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Der willkommenste Osterhase

ist eine Einrichtung, welche bei Wenigbemittelten die Verlegenheit aus Mangel an genügenden Barmitteln auf die Anschaffung nötiger Bedarfs-Artikel sowohl im allgemeinen, als auch insbesondere für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** verzichten zu müssen, gründlich beseitigt.

Diese Wohlthat bietet das grösste und bedeutendste **Abzahlungs-Geschäft** von

S. Osswald,

Waren-Credit-Geschäft,

Schadowstr. 74, 1. Etage, schrägüber der Tonhalle.

Mittels geringer Anzahlung und zu Abzahlungs-Bedingungen, welche jedem, selbst dem bescheidensten Einkommen angepasst werden können, erhält da ein jeder **ohne Ausnahme** auf **wöchentliche, 14tägige, 4wöchentliche**

Abzahlung

Herren- und Knaben-Anzüge, Röcke, Hosen, Westen und Ueberzieher, Regenmäntel, Jaquettes, Kragen und Dolmans, Kleiderstoffe nur in den neuesten Dessins, **Flanelle, Halbflanelle, Leinen, Halbleinen, Handtücher, Tischdecken, Servietten, Bettzeug, Bettkattun, Chiffon, Dowlas-Hemden, Hosen, Shirting, Unterröcke, Waffel-Bettdecken, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Stiefel, Hüte u. Schirme.**

Grosse Auswahl in Kommunikanten-Anzügen, schwarzen und weissen Cachemirs, Uhren, Regulateuren und Kinder-Wagen, Möbel, Betten Federn und Herde.

Anzahlung der 4. Teil! **Abzahlung nach Uebereinkunft!**

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
Karfreitag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet, Karsamstag bis abends 11 Uhr.

Mörtel- und Sandstein-Werk

Emil Woker,

Düsseldorf,

Fernsprecher Nr. 166a, Erkratherstraße 208.

(Patentrecht für den Reg.-Bez. Düsseldorf).

Weiss- und Wasserkalkmörtel,

sowohl für Mauer- wie Putzarbeiten wird kubikmeterweise an die Baustelle geliefert, ferner:

Trockenmörtel

in verschiedenen Mischungen: Cement und Sand; und Cement, Kalk und Sand in Säcken von 50 kg, Netto.

Sandsteine,

in der Güte und Bearbeitungsfähigkeit den natürlichen Sandsteinen gleichwertig, werden in Blöcken nach Angabe der Länge, Breite und Dicke **zu billigen Preisen** geliefert bis zur Grösse von 2,50 : 130 : 0,75 m.

Ebenso wird die Ausführung ganzer Façaden etc. übernommen.

Das Werk ist mit dem **15. März cr.** in Betrieb gekommen.

Hochachtend!

Emil Woker.

944

August Ressing,

Juwelier,

21 Schwanenmarkt **DÜSSELDORF,** Schwanenmarkt 21

empfiehlt sein mit allen Neuheiten versehenes Lager in

Juwelen-Gold-Silber- u. Fantasieschmuck

besonders geeignete

Kommunion- u. Konfirmations-Geschenke.

Gleichzeitig mache auf eine hübsche Auswahl in goldenen und silbernen **Uhren** aufmerksam.

Silberne Herren-Remontoir-Uhren . .	v. M. 14 an.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren . .	„ „ 15 „
14 Karat gold. Damen-Remontoir-Uhren .	„ „ 28 „
14 Karat gold. Herren-Remontoir-Uhren .	„ „ 65 „

Für sämtliche Uhren leiste mehrjährige Garantie.

Reparaturen an Uhren ebenfalls unter Garantie.

Ankauf und Umtausch von altem Gold, Silber u. Uhren zum höchsten Wert. 493

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Ausschuss-Porzellan

praktisch für den täglichen Gebrauch,

in indisch blau, Zwiebelmuster und weiß Geschirr

fortwährend vorrätig bei

Kurzestraße 2 am Burgplatz. **Joseph Kurth Witwe,** Kurzestraße 2 am Burgplatz.

Fr. Hermanns,

46 Thalstr., Möbelschreinerei, **Thalstr. 46,**

liefert **Zimmer-Einrichtungen** jeder Stilart in einfacher und elegantester Ausführung.
Grosses Lager selbstverfertigter **Möbel.**
174 Garantie für beste Arbeit.
Billige Preise. Feinste Referenzen.





Zu den bevorstehenden Fasttagen empfehle:
lebend frischen Schellfisch, Kabeljau, Seezungen, leb. **Rhein-Aal, Karpfen, Schleien, Hechte, echten Rheinsalm,** frische Backfische, ferner süße **Bratbückinge,** gewässerten Stockfisch, Tittlinge, süßen Laberdan, gewalzten Stockfisch, Ia. Sardellen, Sardinen, Rollmöpse ꝛc. ꝛc. Ia. alten **Holländer Käse,** echten Emmenthaler, Schweizer, Edamer, Rahmkäschen, sowie täglich frischen Kopfsalat, frische Gurken, Radieschen ꝛc. ꝛc. echte holl. Häringe, per Dutzend 60 Pfg.

97 Oststr., **E. Funder,** Oststr. 97, gegenüber der Kaiser Wilhelmstraße. 24

Schwanenmarkt 24, **L. Köhler,** Schwanenmarkt 24,

Weisswaren- und Wäsche-Geschäft.

Damenhemden von 80 Pfg. bis 5 M.
Damenhosen von 1,10 bis 4 M.
Prachtvolle Röcke in allen Preislagen.
Faltenhemden, Kragen, Manschetten und Taschentücher;
ferner
gediegene Unterzeuge
in anerkannt guten Qualitäten.
Gute Strümpfe und Socken.
Alles zu billigsten Preisen.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Bar-Geld-Gewinne.

Original-Lose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Karl Heintze, Bank-Geschäft,

Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 78. (Zweites Blatt). Donnerstag, 22. März 1894 (Gründonnerstag). 28. Jahrg.

Des hl. Karfreitags wegen erscheint morgen das Volksblatt nicht.

Zur Entgegennahme von Anzeigen für die am Samstag zur Ausgabe gelangenden Blätter wird unsere Expedition morgen vormittags von 10—12 und nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet sein.

Am Samstag wird die Annoncen-Annahme um 9½ Uhr geschlossen.

Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.

Der Tod Kossuths.

Kossuth, der revolutionäre Vorkämpfer für die „Unabhängigkeit" Ungarns, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Da er seit 44 Jahren außerhalb des Landes lebte und wegen seines fortdauernden Widerspruchs gegen die jetzige staatsrechtliche Ordnung in Ungarn auf die dortige Politik nur in sehr beschränktem Maße einwirken konnte, so würde das Hinscheiden des greisen „Nationalhelden" ohne realpolitische Folgen bleiben, wenn nicht über die „Ehrung des Toten des Landes" ein Streit zwischen den unabhängigen „Kossuth"-Schwärmern und der Regierung bez. dem Hofe ausbräche.

Kossuth hat im Jahre 1849, als er „Gouverneur" des Landes war, die „Absetzung" der habsburgischen Dynastie dekretieren lassen. Er hat während der Kriege von 1859 und 1866 revolutionäre Legionen begründet, die dem Heere des Kaisers in den Rücken fallen sollten. Als 1867 der „Ausgleich" zu stande kam, der Ungarn in der That „unabhängig" machte und die Dynastie bloß als konstitutionelles Ehren-Königtum ohne rechte Herrschergewalt bestehen ließ, hielt Kossuth unversöhnlich seinen Protest aufrecht, lehnte die Amnestie ab, blieb im Auslande und intriguierte von dort nach Möglichkeit gegen das Recht und den Frieden „seines" Landes. Dieser Mann, der bis zum letzten Atemzuge der folgerichtige „Absetzer" seines Königs geblieben ist, soll nun als „Toter des Landes" von der Gesetzgebung, also auch von der Krone, mit allen möglichen offiziellen Auszeichnungen, die für solche Fälle zu erfunden sind, überhäuft werden. So verlangt es der fortgeschrittene Liberalismus. Kaiser Franz Josef zeigt aber keine Neigung, sich vor den hochverräterischen „Manen" tief zu verbeugen. Der Regierungsliberalismus fürchtet jedoch die Stimmung im Volke, das für den Namen Kossuth weithin fanatisiert ist, und wagt auch deshalb nicht den „Unabhängigen" zu trotzen, weil sonst die kirchenpolitischen Vorlagen in Gefahr geraten. Bei ähnlichen Konflikten zwischen der revolutionären Ueberlieferung und dem ungarischen Hofe hat sonst stets der Hof den Kürzeren gezogen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es auch diesmal so gehen. Das Ministerium Wekerle hat schon weitgehende Angebote zur Beschwichtigung der Kossuthschwärmer gemacht und wird gewiß noch zulegen, was unbedingt verlangt wird. Was soll dann der „König" machen? Das Land hat eine liberale Kammer gewählt, er kann nach dem bestehenden Staatsrecht nicht gegen das Parlament regieren. Der revolutionäre Gedanke wird abermals triumphieren, und wenn Kaiser Franz Joseph diesem ärgsten Feinde seiner Person, seines Hauses und seiner Krone die erzwungene „Ehrung" erwiesen hat, dann werden die vereinigten Kossuth-Verehrer ihm das Civilehegesetz zur Unterschrift vorlegen, und er wird mit Unwillen im Herzen dieses unselige Produkt des kirchenfeindlichen, jüdisch-freimaurerischen Liberalismus vollziehen.

Kossuth hat nämlich von seinem starren Grundsatze, dem gegenwärtigen Regiment in Ungarn nur mit Protest und Verneinung gegenüber zu treten, am Ende seines Lebens eine Ausnahme gemacht. Er telegraphierte nach Pest: „Wer mein Andenken ehrt, wird den Kirchenvorlagen der Regierung zum Siege verhelfen." Nichts hatte ihn bisher abbringen können von seiner Feindseligkeit, auch nicht das bedeutendste und zweifelloseste Interesse „seines" Volkes; aber seine Feindschaft gegen die Kirche war noch größer, wie die gegen den Ausgleich. Der Kampf gegen den Altar begeisterte den alten Umstürzler so, daß er für einen Augenblick seinem Hasse gegen den Thron untreu wurde. Vielleicht ist aber der Mangel an Folgerichtigkeit bloß äußerer Schein; es ist möglich, daß Kossuth sich gedacht hat: „Ich kann den Thron und die jetzige Staatsordnung in Ungarn nicht sicherer untergraben, als wenn ich das Land in den verderblichen Kulturkampf hineintreibe. Darum werde ich Herrn Wekerle in diesem Punkte unterstützen; denn der blindeifrige Schwabe besorgt meine Totengräberarbeit."

Es ist sehr bezeichnend, daß dieser Erzrevolutionär zugleich ein Kulturkämpfer ersten Ranges war. Das gehört so zusammen. Wer die Throne stürzen will, haßt die Altäre. Glaube und Kirche sind Stützen des Rechts und der Ordnung; der Empörer muß diese Stützen zu vernichten suchen.

Wenn wir die Dinge in Ungarn nach unseren preußischen Erfahrungen beurteilen wollten, so könnten wir sagen, der schleichende Kulturkampf des liberalisierenden Staatskirchentums war schädlicher, als der offene, der jetzt entbrennt; der letztere wird die katholische Mehrheit des Volkes aus dem Schlummer wecken und eine katholische Partei schaffen, wie es der Bismarck'sche Kulturkampf gethan hat. Ja, wenn die Dinge drüben so lägen, wie hüben vor 20 Jahre, so hätte Kossuth sich arg verrechnet bei seiner Wekerle'schen Kirchenvorlage. Aber es ist noch sehr die Frage, ob auch in Ungarn so viel neues Leben aus den Ruinen blüht, die der Kampf schaffen wird. Die magyarischen Katholiken folgen zum großen Teil den liberalen Schlagworten. Der Klerus sieht nicht auf jener Höhe, wie unser Klerus in der Kulturkampfprobe; die katholische Presse in Ungarn ist bedauerlich schwach. Der schöne Anlauf auf der großen Katholiken-Versammlung in der Hauptstadt, der so viele Hoffnungen erweckt hat, ist bisher ohne die gehörige nachhaltige Fortsetzung geblieben. Wir fürchten demnach, daß der letzte Rat, den Kossuth bei Lebzeiten gegeben, wirklich zum Unheil Ungarns anschlagen wird, wenn nicht doch noch der tote Kossuth eine überraschende Wendung der Dinge herbeiführen sollte.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. März. Die nationalliberale Presse renommiert so viel mit ihren Sympathien für die Volksschullehrer und läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, die Lehrer ihres Wohlwollens zu versichern und hinzuzufügen, daß sie vom Centrum und den Konservativen nichts zu erwarten haben, weil diese vor allem auf die in der Verfassung versprochene prinzipielle Regelung der Unterrichtsfragen drängen. Unter diesen Umständen ist es lehrreich, was ein Nationalliberaler aus der Schule plaudert. Diese Plauderei ist zu lesen im Parlamentsbericht der „Köln. Ztg." vom 11. März. Wir setzen die Stelle wörtlich hierher:

Sieg (nl.): Ich bin Westpreuße und kann nur sagen: es ist nicht so, wie die Herren aus Westpreußen es schildern (Widerspruch im Centrum), aber darauf will ich nicht eingehen. (Lachen im Centrum.) Ich will hier eine Verfügung des Kultusministers zur Sprache bringen, worin die Regierungspräsidenten aufgefordert werden, nunmehr den Normalbesoldungsetat für Volksschullehrer durchzuführen. Das wird nur dahin führen, daß wir die uns erlassene staatliche Grund- und Gebäudesteuer auf andere Weise wieder aufbringen müssen. Wir sind in Westpreußen sehr verstimmt darüber, daß man uns in einer so schwierigen Zeit solche neue Lasten aufbürdet. Ich muß durchaus bezweifeln, daß es nötig ist, die Volksschullehrer jetzt in den Genuß eines höheren Gehalts zu setzen. Den magern Volksschullehrer, der früher so oft abgebildet wurde, giebt es heute nicht mehr. Ich habe schon Volksschullehrer mit einem ganz netten Schmeerbauch gesehen. (Große Heiterkeit.) Ich bitte den Minister, die für die Volksschullehrer durchaus nötigen Summen lieber beim Finanzminister locker zu machen. (Erneuerte große Heiterkeit. Beifall [natürlich bei den Nationalliberalen!].)

* **Frankfurt** a. M., 21. März. Im hessischen Ministerium stehen nach der Verheiratung des Großherzogs wichtige Veränderungen bevor. Staatsminister Finger wird aus Altersrücksichten zurücktreten. Als sein Nachfolger gilt der Provinzialdirektor Rothe-Mainz oder der bisherige Finanzminister Weber.

* **Stuttgart,** 21. März. Wie der „Staats-Anzeiger" bekannt giebt, hat der König vermöge Entschließung vom 19. Februar den Gesandten in Berlin, Staatsrat v. Moser, seinem Ansuchen gemäß unter Vorbehalt späterer Wiederverwendung in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlaß das Großkreuz des Friedrichsordens zu verleihen geruht.

Ausland.

* Der Ausschuß des **Schweizer** Nationalrates hat beschlossen, die Ablehnung des Initiativbegehrens für Einführung des Rechtes auf Arbeit in die Verfassung, worüber die eidgenössischen Räte in der bevorstehenden Frühjahrstagung zu verhandeln haben, zu beantragen, aber den Bundesrat aufzufordern, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach kantonalen und örtlichen Einrichtungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Beiträge zu verabfolgen sind, und ferner zu prüfen, in welchem Maße sich die Eidgenossenschaft an der Errichtung von Stellen für unentgeltlichen Arbeitsnachweis, sowie an der Arbeitslosenversicherung beteiligen solle. Es wäre vielleicht besser, wenn zunächst das socialdemokratische Initiativbegehren für sich allein zur Abstimmung käme und so dem Schweizer Volke Gelegenheit geboten würde, sein Urteil über die revolutionäre Socialdemokratie zu sprechen.

* Die an dieser Stelle ausgesprochene Vermutung, daß mit der Uebergabe der aufständischen Schiffe vor Rio de Janeiro der **brasilianische Bürgerkrieg** noch nicht beendet sei, bestätigt sich immer mehr. Der Staat Parana ist ganz in der Gewalt der Aufständischen. Sie verfügen über 6000 Mann gutbewaffnete Truppen und wollen mit 4000 Mann in Sao Paolo einfallen. In Parana, Santa Catharina und Rio Grande haben am 1. ds. Mts. keine Wahlen stattgefunden; im übrigen Brasilien sind vorgestern Wahlen abgehalten worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. März.

* Als Erwiderung auf die Zuschrift vom 19. März in unserem Blatte betreffs der „Neuesten Nachrichten" scheint eine Antwort im Briefkasten anzusehen zu sein, welche sich mit uns beschäftigt. Von sachlichem Eingehen auf die genau gekennzeichneten Punkte natürlich keine Spur — sie abzuleugnen ging nicht an und sie zu vertheidigen wäre wohl auch zu gewagt gewesen. Daher eine dazu noch ganz unglückliche Zusammenstoppelung von hochtönenden Phrasen. Wir erlauben uns eine kleine Blütenlese für unser Album: „Berufsmäßige Hetzer", „Anzapfungen von Fanatikern", „blinder Eifer", „Brotneid", „Bevormundung des Publikums", „Gespenster", „unfruchtbares trockenes Gewäsch der pedantischen Skribenten." Wir glauben es wirklich mit dem Redakteur des Arizona-Kickers zu thun zu haben — genau dieselbe Sprache, nur daß die Thätlichkeiten fehlen! Das heißt sachlich, das heißt „tolerant gegen jede politische und religiöse Ueberzeugung"!

Dieser Abwehrversuch zeigt wieder deutlich genug, wie recht wir hatten, vor der farblosen Presse zu warnen. Läßt man sich nicht die gröbsten Beleidigungen seines Glaubens gefallen, so ist man gleich ein Fanatiker; vertritt man den Standpunkt der Sittlichkeit, so ist das alles „pedantisch" und „trockenes Gewäsch."

Ihre Kost hingegen ist „frisch" — nun ja, die aufgetischte Ablaßlüge war ja erst 400 Jahre alt — ihre Arbeit ist „ruhig und zielbewußt" — immerhin, aber sie zielt gegen unsere heilige Ueberzeugung unter dem Deckmantel der Parteilosigkeit.

* Schlußfeier in der Kunststickereischule. Heute fand im Schullokale, Bleichstraße 12, die Schlußfeier der Kunststickereischule, zu welcher wegen der beschränkten Räume nur die Damen des Vorstandes eingeladen worden waren, zugleich in Verbindung mit einer Ausstellung der Arbeiten und mit einer mündlichen Prüfung der von der Anstalt abgehenden Schülerinnen statt. In einer Ansprache hob Herr Direktor Frauberger hervor, daß von der Kunststickereischule außer zahlreichen Auskünften, die von Privaten teils schriftlich, teils mündlich eingeholt worden waren, bereits mehr als 70 Schülerinnen Nutzen gezogen haben, und daß sich die Kunststickereischule der Sympathie der Stadt Düsseldorf und der Provinzial-Verwaltungen von Rheinland und Westfalen erfreut, deren Unterstützungen in Verbindung mit den Beiträgen von Privaten und dem bescheidenen Schulgelde die Mittel zur Erhaltung der Schule lieferten. Mit der Verteilung der Zeugnisse verband Herr Direktor Frauberger eine Ansprache an die abgehenden Schülerinnen und bat sie, da sie die ersten seien, die in den verschiedenen Stickereitechniken unterrichtet worden seien, daß sie sich bemühen sollten, sowohl durch ihre Leistungen, wie durch ihr Betragen der Schule, die ihnen so weitgehende Kenntnisse gegeben habe, Ehre zu machen. Die ausgestellten Arbeiten fanden den Beifall der Anwesenden. — Anmeldungen für das neue Schuljahr werden vom 2. April ab im Schullokale, Bleichstraße 12, vormittags von 9 bis 12 Uhr, entgegengenommen.

]:[Vor einigen Monaten wurde in einem Hause an der Volkerstraße ein bedeutender Diebstahl verübt zum Nachteile des Kellners Joseph H. Der Thäter, ein Schlosser aus Oberhausen, wurde gestern verhaftet.

]:[Bei einem Diebe wurden gefunden eine goldene Damenuhr, Halbsavonnett mit dem eingravierten Namen Heinrich Kielmann, Ruhrort, eine silberne Herren-Cylinderuhr mit dem Namen Jakob Smeets und Leuchtenberg, Neuß, eine neusilberne Herren-Remontoiruhr. Die Eigentümer wollen sich auf dem Kriminalbureau melden.

]:[In Gladbach wurde ein Dieb verhaftet, bei dem sich eine Invaliditätskarte mit dem Namen Peter M. Düsseldorf vorfand. Er gab auch den auf der Karte enthaltenen Namen als seinen eigenen an, demnach auch als Wohnort Düsseldorf. Als die Verhaftung dieses Peter M. hierher berichtet wurde, stellte sich heraus, daß dieser M. noch in Düsseldorf war, diesem jedoch der Koffer erbrochen und die Karte gestohlen war, auch andere Gegenstände waren aus dem Koffer verschwunden.

Ecce homo!

Seht den Menschen, welcher trachtet,
Ehrenstellen zu erlangen.
Der von Hochmut ganz regiert,
Gott und Sein Gesetz verachtet,
Und sich selber würdig glaubt
Lob und Huld'gung zu empfangen.
Der der Ehre Den beraubt,
Dem sie ganz allein gebührt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der zum Hohne
Rohr und Scharlachmantel trägt,
Der gleich einem Wurm zertreten
Und mit Schmach gesättigt ist.
Den man frech in's Antlitz schlägt,
Der in bitter'n Todesnöten
Unter einer Dornenkrone
Unsern Stolz und Hochmut büßt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der mit Hitze,
Fern von jedem edlen Streben
Stets nach Geld und Gütern ringt.
Der, glückselig im Besitze,
Fremder Not sein Herz verschließt,
Dem es nie gefällt zu geben,
Dessen Gott der Mammon ist,
Dem er jedes Opfer bringt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, dessen Leben
Sühnte Habsucht, Geldgier, Geiz,
Der vollends in Seinem Leiden,
Weder Kleider, Geld, noch Gut,
Der nichts hat, als nur ein Kreuz,
D'ran begehrt Er zu verscheiden,
Um auch für uns hinzugeben
Noch Sein letztes Tröpflein Blut.
Ecce homo!

Seht den Menschen, welcher, trunken
Von abscheulichen Genüssen,
Durch die gröbste Sinnlichkeit
Bis zum Tier hinab gesunken.
Der mit frevelhafter Hand,
Ganz besudelt und zerrissen
Sein schneeweißes Taufgewand,
Und es schändlich hat entweiht.
Ecce homo!

Seht den Menschen, untertwillen
Ohne Schönheit und Gestalt.
Ganz verwundet und zerschlagen,
Ganz in Gottverlassenheit
Und in feindlicher Gewalt
Muß Er unsre Schande tragen,
Um von Neuem uns zu hüllen
In ein weißes Ehrenkleid.
Ecce homo!

Seht den Menschen, durch die Gaben
Die sein Bruder hat empfangen,
Grollerfüllt und tief betrübt.
Der das Glück allein will haben
Und, von Mißgunst fast verzehrt,
Stets den Vorzug zu erlangen,
Stets den ersten Platz begehrt,
Weil er nur sich selber liebt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, zu erretten
Diese ganze sünd'ge Welt,
Selbst mißhandelt und gefangen.
In der größten Todesnot
Einem Mörder gleichgestellt,
Mußt' er trauernd und voll Bangen,
Wandern in des Räubers Ketten
Und für Alle in den Tod.
Ecce homo!

Seht den Menschen, dessen Streben,
Mit der niedrigsten Begierde
Wohlbesetzten Tafeln gilt.
Der der Schwelgerei ergeben,
Und nur dann zufrieden ist,
Wenn er seine Menschenwürde
Schwer verletzt, und ganz vergißt,
Und sich nur der Becher füllt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der zu büßen
Unsern sündigen Genuß.
Ganz entkräften und verbluten,
Der, von Todesangst gequält,
Dürsten und verschmachten muß.
Dem in heißen Fieberglnten
Bei beständ'gem Blutvergießen
Jedes Tröpflein Wasser fehlt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der sich rüstet
Wie ein wutgereizter Tiger
Schrecklich in der Leidenschaft,
Wenn's nach Rache ihm gelüstet.
Der, wenn er beleidigt wird,
Gar nicht ruht, bis er als Sieger
Das Bewußtsein mit sich führt
Daß sein Gegner ist bestraft.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der unschuldig
Wie ein Lamm zur Schlachtbank geht.
Ob die Schar entmenschter Knechte
Ihn mißhandelt und bedroht,
Ob die Priesterschaft Ihn schmäht,
Schweigend leidet der Gerechte,
Der Sein Angesicht geduldig
Einem Judaskusse bot.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der nur träumend
Auf dem Tugendpfade schreitet,
Dem vor jeder Mühe bangt.
Der, die Christenpflicht versäumend
Ziel und Ende faßt vergißt,
Gute Werke haßt und meidet,
Dem Gott selber lästig ist,
Weil Er seinen Dienst verlangt.
Ecce homo!

Seht den Menschen, der hienieden
Bis zum Tod gehorsam ist.
Der für unser Heil zu sterben,
Mit der höchsten Liebesglut
Seinen Kreuzaltar begrüßt.
Der sich opfert, zu erwerben,
Gott die Ehre, uns den Frieden,
Durch Sein Leben und Sein Blut.
Ecce homo!

Von K. H.

Der Tag der Liebe.

Oft erhebt sich die Klage: die Herzen werden kälter, die Selbstsucht wächst, die Liebe schwindet. Der „Kampf ums Dasein" wird „wissenschaftlich" nach allen Regeln der Raubtier-Moral behandelt, um die Entwicklung als eine „Auslese" der kräftigsten Individuen erscheinen zu lassen, d. h. die Großen, Starken und Gefühllosen zum rücksichtslosen Ausbeuten und Vernichten der Kleinen, Schwachen und Zarten aufzumuntern. Wenn das „Kultur" sein soll, so ist allerdings das Christentum kulturfeindlich, denn es lehrt nicht bloß Gerechtigkeit, sondern Liebe, nicht bloß Schonung, sondern aufopfernde Hülfe. Ja, der Kampf ums Dasein zeitigt viele giftigen Früchte, welche die moderne „Forschung" als die regelrechten Samenträger hinstellen möchte; aber zum Heil der Menschheit spricht das Herz auch noch mit im Treiben der Welt. Das edle Gefühl berichtigt den Verstand, der sich von der kalten Selbstsucht zu irrigen Trugschlüssen verleiten läßt, und es hält die Hand auf, die zu einer harten That der „Auslese" ausholt. Ob man es Gefühl, Gewissen, Gemüt oder Liebe nennt, es ist im wesentlichen dasselbe. Der Rest von dem göttlichen Atem, den unser Stammvater bei seiner Schöpfung empfing, erhalten und ergänzt durch den himmlischen Hauch, den der Erlöser in die Welt gebracht. Das Christentum gab der Menschheit die warme Seele wieder, es rettete der Welt die Liebe.

„Also hat Gott die Welt geliebt." Das ist die hehre Devise des heiligen Gedenktages. Die ungläubige Zweifelsucht will das große Geheimnis des Liebesopfers von Golgatha nicht begreifen; aber das edle Herz erfaßt das Wunder übermenschlicher Güte in scheuem Mitgefühl und Drang nach Nachahmung. Unsere schwachen Kräfte reichen nicht aus, das Vorbild zu erreichen, doch von niemanden wird mehr gefordert, als er bei ernstem Willen zu leisten vermag.

Daß jeder Mensch der Bruder des andern ist, ergab sich schon aus der Schöpfung. In der Erlösung ist die Brüderlichkeit vervollkommnet und besiegelt worden. Wir leiten Alle das leibliche wie das geistige Leben von Einem ab; für Alle, die Menschenantlitz tragen, ist das Heilsgut bestimmt, das am Karfreitag begründet ward und das Bewußtsein von der einen großen Familie der Menschheit muß an diesem Tage der gemeinsamen Wiedergeburt besonders lebhaft und wirksam unsere Seele durchziehen.

Wirksam! Denn wir haben das Wort oft gebraucht und gehört: „Alle Menschen sind Brüder!", und haben doch so selten uns die volle Tragweite klar gemacht. Am häufigsten und kräftigsten ruft der Fordernde es an. Wir verlangen mit Eifer und Nachdruck, daß die Mitmenschen uns Rücksicht, Schonung, Hilfe, Verzeihung und überhaupt Liebe in jeder Form gewähren. Aber wenn wir andern geben sollen, was wir von ihnen in Anspruch nehmen, dann wird die Brüderlichkeit von der Selbstsucht bei Seite geschoben.

Und doch ist es nur wenig, was die Liebe an Opfern von uns verlangt. Es sind gleichsam nur die Brosamen von unserm Tisch, die wir den bedürftigen Nächsten geben sollen. Uns Durchschnittsmenschen wird nicht zugemutet, daß wir mit Todesverachtung uns aufreiben in der Pflege eines Mitmenschen, der von ansteckender Krankheit befallen ist, dazu hat der liebe Gott besondere Engel der Barmherzigkeit erweckt. Wir fühlen ja schon Versuchung genug zum pharisäischen Hochmut, wenn wir ein Stückchen von unserm Ueberfluß opfern, um die Veranstaltungen der Barmherzigkeit materiell zu stützen. Es fordert niemand, daß wir teilen mit den Bedürftigen, wie es die ersten Christen in ihrem Eifer gethan, oder daß wir wie die Heiligen uns selbst zu Bettlern machen, um den Armen zu helfen. Wir sollen nur nach unseren Mitteln, soweit es ohne Schaden für unsere und der Unserigen berechtigte Interessen geschehen kann, der Not beispringen. Allerdings nicht bloß mit kalter Gabe, sondern mit der Teilnahme und mit der Geschicklichkeit in Wort und That, welche aus der wahren christlichen, brüderlichen Liebe hervorgeht.

Schwerere Opfer verlangt oft die elterliche Liebe von uns. Aber ihre Leistung wird uns auch wesentlich erleichtert durch die Kraft des natürlichen Triebes und die besondere Hülfe von Oben. Und ehe wir uns dessen rühmen, was wir für unsere Kinder und den Lebensgefährten thun, wollen wir uns auch bewußt werden, welch' eine Quelle des reinsten Glücks uns in dem Familienleben beschieden ward. Der Lohn für diese Liebe wird oft schon im voraus, fast immer wenigstens gleichzeitig reichlich gezahlt.

Es ist wirklich dem menschlichen Kräftemaß angepaßt, was die Pflicht der Liebe von uns verlangt, und wenn wir mit frischer, froher Seele die kleinen Opfer leisten, so thun wir uns selbst erst recht etwas zu Liebe. Denn nichts beglückt so sehr, wie einen anderen zu beglücken.

Das Kreuz ist das Symbol des Glaubens, am Kreuze klammert sich unsere Hoffnung, das Kreuz ist der Stamm, aus dem die Blüten der Liebe sprießen. Liebe zu dem, der an ihm gehangen hat, und Liebe zu allen, die er mit den erlösenden Armen umfangen wollte.

Das Ringen und Kämpfen im öffentlichen Leben wäre weniger heftig und mehr gesegnet, wenn die christliche Liebe es tiefer und weiter durchdränge. Die Vorbedingung dazu ist aber die Durchdringung und Erwärmung der Herzen im privaten Leben, die Herrschaft der Liebe im häuslichen, geselligen und geschäftlichen Verkehr. Wenn die Menschen besser werden, werden die Zeiten besser, und den Weg zur Besserung zeigt uns der hl. Johannes in seinem steten Mahnspruch: Liebet euch untereinander!

Also hat Gott die Welt geliebt, die ihn so schwer beleidigt hatte! Sollen wir nicht der Mitwelt mit Herz und Hand auch etwas Liebe weihen, um wieder zu finden, was uns für hier und dort unentbehrlich ist: Liebe und Gnade.

Aus Kunst und Leben.

* Die Aufführungen des Oratoriums „Die Passion" in der städtischen Tonhalle haben unter fortwährend steigender Teilnahme eines andächtig lauschenden Publikums stattgefunden. Morgen, als am hl. Karfreitag, findet bestimmt die letzte Aufführung und zwar unter Hinzufügung eines achten Bildes: Die Auferstehung Jesu Christi" statt.

‡‡ Ein römischer Korrespondent des „Reichsb." kann „auf Grund allergenauster Kenntnisse" versichern, daß von einem Beginn oder Aufhören der Kneippkur seitens des heil. Vaters gar keine Rede sein kann. Der Papst habe den Prälaten Kneipp während seines Aufenthalts in Rom häufig empfangen, da er sich lebhaft für dessen Kurmethode interessiere, und habe ihn bei solcher Gelegenheit gefragt, was er von seiner Lebensweise halte, die er ihm ausführlich geschildert. „Der Prälat verordnete ihm darauf nur eine ganz geringe Verschiebung der Stunden der Mahlzeit unter Hinzuziehung einiger bisher nicht genossener Nahrungsmittel und ähnlicher Kleinigkeiten, indem er zugleich wiederholt erklärte, daß der Gesundheitszustand des hl. Vaters ein guter, und alle Anzeichen vorhanden, welche auf Verlängerung seiner Lebensdauer in bestem Wohlsein auf Jahre hindeuten." Kardinal Monaco gebrauche die Kneippkur mit dem allerbesten Erfolge.

]:[Aus einem Hause an der Mulvanystraße wurde sogar ein Oelgemälde gestohlen, 35 bis 40 Centimeter lang, 20 Centimeter hoch, auf Holz gemalt, von Andreas Achenbach, einen Strand im Mondschein darstellend.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag 5 Uhr nach der Klosterstraße gerufen, dort brannte im Keller des Realgymnasiums ein Haufen altes Papier und Torf. Der Rauch war im Keller so stark, daß die Feuerwehr die Rauchmaske anlegen mußte. Nach Verlauf einer Stunde waren die Löscharbeiten beendet.

* **Köln,** 21. März. In einem Abschiedsbriefe, den der vor einigen Tagen hingerichtete Doppelmörder Anwinkel an ihm einst nahe gestandene Personen schrieb, heißt es u. a.: „Nehmt ein Beispiel an mir, wie es einem geht, der ohne Religion lebt. Ich habe es erfahren, daß es ein höheres Wesen giebt, das jede Schuld auf Erden straft, und deshalb bitte ich euch: denkt recht oft an Gott! Es lebt sich so besser, und ihr werdet sehen, Er führt alles zum Besten." Die ihm angebotenen Stärkungsmittel lehnte Anwinkel mit der ausdrücklichen Begründung ab, daß er dadurch noch eine kleine Buße zur Sühnung seiner Schuld vor Gott sich auferlege.

* **Kassel,** 21. März. Aus Olendorf bei Wabern wird gemeldet: Der Tagelöhner Scharf ermordete aus Rache den Gutsbesitzer Hafer nach vorausgegangenem Wortwechsel im Wirtshause. Der Thäter ist verhaftet.

* London, 21. März. Der Augenarzt konstatierte heute bei Gladstone ein Staarleiden auf beiden Augen; ein Auge wird in etwa drei Monaten gefahrlos operiert werden.

* Madrid, 21. März. Der Doyen der Madrider Richter, Rodriguez Zapata, ist wegen Teilnahme an einer Testamentsfälschung verhaftet worden.

* New-York, 21. März. Gestern Abend wurde in einem Zug der Hochbahn eine **Bombe** gefunden.

* Die vom Schicksal schon so schwer heimgesuchte Stadt Santander lenkt wiederum die Aufmerksamkeit auf sich. Es hat sich herausgestellt, daß sich unter den Trümmern des explodierten Dampfers „Cabo Michicaco" noch eine Menge Dynamit — man spricht von 4000 Kilogramm — im Hinterteil des Schiffsrumpfes befindet, dessen allmälige Zersetzung Stadt und Hafen mit einer neuen Katastrophe bedroht. Irgend ein Stoß oder eine unvorsichtige Berührung kann eine Explosion des freigewordenen Nitroglycerins zur Folge haben. Die um ein Gutachten angegangene Torpedokommission hat sich dahin ausgesprochen, daß eine Sprengung des Schiffskörpers nötig ist, um einem Unglück vorzubeugen. Die Abgeordneten für Santander sind infolge dessen beim Ministerium vorstellig geworden, hier schleunigst Rat zu schaffen, und dieses hat die sofortige Absendung einer Kommission beschlossen, um die Anordnungen zu treffen, welche die schwierige Lage erfordert. Im Falle die Sprengung vorgenommen wird, müssen natürlich alle Wohnungen im weiteren Umfange geräumt werden. Pioniere sollen alsdann die Arbeit ausführen, die schon aus dem Grunde sehr gefährlich ist, weil auf dem Dynamit noch Kisten mit eisernen Nägeln usw. liegen. Es kann sich also möglicherweise derselbe Vorfall wiederholen wie im November vorigen Jahres, wo diese Gegenstände wie Projektile wirkten. Außerdem wird die Stadt gegebenenfalls durch Infanterie und Gensdarmerie besetzt, damit die verlassenen Häuser keinem räuberischen Gesindel, das sich bei solchen Gelegenheiten immer einzustellen pflegt, zum Opfer fallen, und ausbrechendes Feuer sofort gelöscht werden kann.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

< **Berlin,** Donnerstag, 22. März. Der Kaiser wird sich in kurzem anläßlich der Hochzeit des Großherzogs von Koburg zwei Tage, vom 18. bis 20. April, in **Koburg** aufhalten.

(:) **Hamburg,** Donnerstag, 22. März. Der „Hamburger Korrespondent" meldet, der russische Kaiser habe auf die Benachrichtigung von der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag ein Telegramm nach Berlin gesandt, worin er für den Herbst die Erörterung der näheren politischen Beziehungen, und zwar von Person zu Person, in Aussicht stellt.

†† **Paris,** Donnerstag, 22. März. Vor dem Assisenhofe der Seine haben gestern die Verhandlungen gegen eine Bande von Dieben aus den höchsten Kreisen begonnen. Der Hauptangeklagte, Ambroise de la Lulseberie, war zwanzig Jahre lang Kapitän verschiedener Handelsschiffe. Derselbe verkaufte in London die gestohlenen Gegenstände und Wertpapiere. Ein anderer Angeklagter, Baron Robert de Bauthevlett, hat den Spitzbuben die Wohnung seines Vaters während dessen Abwesenheit geöffnet. In der Bande befindet sich ein Schlosser und ein Glaser.

[] **Brüssel,** Donnerstag, 22. März. Bezüglich der Aussagen Turpins, die Melinite würde alle Forts zerstören, erklärte General Brialmont einem Journalisten: Turpin habe nichts als leichtfertige Behauptungen aufgestellt. Die Melinite könne höchstens durch ein Mauerwerk von 1 Meter Dicke dringen, die Forts an der Maas aber haben Mauern von 2,50 Meter. Uebrigens sei Turpin nicht der Erfinder des Melinites, sondern ein französischer Offizier der Artillerie.

)(**Rom,** Donnerstag. 22. März. Der Papst hat gestern Rampolla zum Erzpriester der Basilika des Vatikans ernannt.

† **Newyork,** Donnerstag, 22. März. Eine große Panik herrscht unter der Bevölkerung infolge der auf einer Eisenbahnstrecke aufgefundenen Dynamitbombe. Mehrere Individuen wurden verhaftet.

Düsseldorf, 22. März. Rheinst. 2,42 — 0,13. Wind NO. Therm. + 4. Barom. 28—3.

Mannh., 21. Mrz.	3,00 — 0,08	Coblenz, 21. Mrz.	2,41 — 0,06
Mainz, 21. März.	0,99 — 0,08	Trier, 21. März.	1,16 — 0,07
Bingen, 21. Mrz.	1,70 — 0,07	Köln, 21. März.	2,56 — 0,14
Caub, 21. März.	1,90 — 0,06	Ruhrort, 21. Mrz.	2,23 — 0,14

* Düsseldorf, 21. März. Die Reichsbank erhöhte heute ihren Privat-Zinsfuß von 2¼ auf 2⅔ pCt.

Neuzer Fruchtpreise unverändert.

Kirchliche Nachrichten.

Pfarrkirche zur allerh. Dreifaltigkeit. Gründonnerstag abends ½8 Uhr Andacht.

Karfreitag Gottesdienst morgens um ½8 Uhr; abends um ½8 Predigt nebst Andacht.

Karsamstag Beginn des Gottesdienstes um 7 Uhr. Gegen 8½ feierliches Hochamt.

Am hl. Osterfeste Beginn des 40 stündigen Gebetes um 5 Uhr.

St. Marien-Hospitalkirche. Am hl. Karfreitage ist morgens 7¼ Uhr Betstunde; nachmittags 5 Uhr Predigt und Kreuzweg-Andacht. Am Karsamstage morgens 7¼ Uhr Betstunde.

Oster-Montag,
morgens 7½ Uhr:
General - Kommunion
der Mitglieder des Vereins christl. Arb. u. Handw.,
in der Marienkirche (Charlottenstr.)

Ohligs. St. Jos. bittet um Glocken u. Orgel. Pfr. **Jos. Joesten.**

Trauerhüte
Crêpe, Hut- u. Armflor
stets in großer Auswahl vorrätig 470
in der Modehandlung von
Henry Lenaerts,
41 Schadowstraße 41.

Im Konkursverfahren betr. das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Zimmermann** zu Düsseldorf soll die Schlußverteilung erfolgen. Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen M. 21163 auf welche M. 1768,53 zu verteilen sind.

Gerresheim.

Rechtsanwalt **Schmitz,**
Konkursverwalter.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Aufgabe des Schmiede-Geschäfts sollen daher sämtliche vorhandenen Sachen, unter anderm:

1 gut erhaltener Blasebalg, 2 Ambosse, 1 Bohrmaschine, 1 Rotstall, 1 Schleifstein, sowie sämtl. Handwerksgerät

unter der Hand verkauft werden. Näheres in der Exp. d. Bl. 63

Lehrling
von ordentlichen Eltern gesucht.
Wwe. W. Schäfer,
Bergolder-Geschäft, Adlerstraße 67.

Ein angehender
Schmiede-Geselle
gesucht von **Wilh. Klötgen,**
65 Lintorf.

Zum baldigen Eintritt wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen in die kaufmännische
Lehre 52
gesucht. Schriftliche Anerbieten unter H. D. 645 an die Exp. d. Bl.

Eine erste deutsche, in jeder Beziehung konkurrenzfähige **Lebensversicherungs-Anstalt,** wünscht ihre
Hauptvertretung nebst Inkasso
an einen solventen, energischen u. gesellschaftlich gut eingeführten Herrn zu vergeben.
Fr.-Off. unter D. H. 702 an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Köln a. Rh.**

Ein braves properes
Mädchen
vom Lande, von 15 bis 16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, und im Geschäft mit thätig sein will, gleich nach Ostern gesucht.
Restauration Inhoffen,
59 Neuhelsstraße 123.

Zweitmädchen, kathol., mit guten Zeugnissen, welches gut bügeln u. nähen kann, sucht zum 1 Mai Stelle.
Anna Rudolfs, Cleve, Ringstr. 15. (64

Durchaus **perfekte** akadem. geb. **Kostüm-Näherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause.
45 **A. Langkopf,**
Friedrichstraße 121, 1. Etage.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag meinen teuren Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater Grossvater und Urgrossvater, den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Zilger

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Golzheim, den 20. März 1894.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Golzheim 4a aus statt, das feierliche Hochamt findet Mittwoch, den 28. März, morgens 9 Uhr in der Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit Derendorf statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Zu den Feiertagen
empfehlen:
Feinstes Kaiser-Auszugsmehl
in 5 und 10 Stückchen in unerreichter Qualität,
Wiener Backpulver, Vanille, Citronat, Orangeat, Citronenöl, Citronenwasser, Rosenwasser, Staub- u. Hagelzucker, Puddingpulver, Mandeln, geschälte und feinste Prinzessmandeln, Tafelrosinen, Auswahl in feinen **Biskuits, Büchsen-Erbsen** in verschiedenen Qualitäten, **Schnitt- und Stangen-Spargel, Prinzess-, Schneide- u. dicke Bohnen, Liebig's und Cibils Fleisch-Extrakte, Maggis's Suppenwürze.**
Jak. Peters, Grafenbergerstr. 1, Telephon 655.
Jos. Peters, Duisburgerstr. 94.

Zur gefl. Beachtung.
Zu bevorstehenden
Fast- und Festtagen!
E. Diederichs
Grosse Sendungen
lebender und lebendfrischer Fische aller Arten in nur hochfeinen Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen.
25—30 % billiger als jede Konkurrenz!
Folgende Fischsorten erwarte und gebe zu den nur denkbar billigsten Preisen ab:

Rheinsalm	Rhein-Bresem	Schellfische
Silberlachs	Barsch	Kabeljau
Karpfen	Steinbutt	Dorsch
Schleien	Schollen	Seehecht
Hechte	Seezungen	Stint
Zander	Rotzungen	Häringe

Neuen getrockneten und geweichten Stockfisch und Tittlinge, neuen süßen Laberdan, echte süße Monnickendamer Bratbückinge.
Hoteliers, Wirte, Händler und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise!
Ewald Diederichs,
Delikatessen- und Fisch-Gross-Handlung, Import-, Platz- und Versand-Geschäft,
Flingerstraße 33, Telephon 914. **Düsseldorf,** Flingerstraße 33, Telephon 914.

Fahrräder
in feinster und bester Ausführung, aus den ersten deutschen und englischen Fabriken empfiehlt zu billigsten Preisen
G. H. vom Stein,
21 Kaiser Wilhelmstraße. Kaiser Wilhelmstraße 21.
Zweiräder, Rahmenbau mit 1¼" Kissenreifen zu M. 175.
Zweiräder, Rahmenbau mit Kugellager-Steuerung und 2" Pneumatikreifen verschiedener Systeme zu . . . . . M. 255.
Reparaturen werden prompt, sorgfältig und billig ausgeführt.



S. Deutsch's Kleider-Magazin,
30 Bolkerstrasse 30, Telephon 697.

Feinsten, reinen, hellen
Schleuderhonig
von **H. Piel,**
Düsseldorf-Mörsenbroich,
in Gläsern, mit dieser Etikette:
gesetzlich Schleuderhonig geschützt.
empf. zu **extra billigen** Preisen die bekannten Verkaufsstellen.
Siehe Anzeige auf der 1. Seite der Schreibmappe dieser Zeitung pro 1894. 36

Eine große Partie **Lüttichen Central-Jagdgewehre,** doppelte und einfache, werden unter Garantie zu Fabrikpreisen ausverkauft, doppelte von 30 M. und einfache von 20 M. an, **Flobertbüchsen** von 8 M. an, **Revolver** zu allen Preisen billig.
Solinger Waffengeschäft,
49 Neuß, Niederstr. 30.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
1 2
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952
zu vermieten.
Näh. **Blumenstraße 14.**

St. Joseph 128
bittet alle seine Verehrer um eine kleine Gabe für die unter seinen Schutz gestellte Missionsgemeinde **Hamburg-Hammerbrook,** damit daselbst auch eine Schule eingerichtet und unterhalten werden kann.
Jede Gabe — auch eine Freimarke — nimmt mit Dank entgegen die Exped. d. Bl., sowie der Missionar. **Gerhard Janssen.** Hamburg, Bullenhuser Damm 35.

Man verlange überall:
Doerings-Seife
die beste der Welt. *mit der Eule.*

Kinder-Kleidchen
in jeder Grösse,
farbig, weiss und creme,
Trag- und Tauf-Kleidchen,
weiße Kinder- u. Damenröcke,
Korsets, schwarze u. farb. Kleiderstoffe,
sämtliche Kommunion-Artikel, 883
Herren-Wäsche und Kravatten
empfiehlt in grossartiger Auswahl
Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** Bergerstr. 2.

Hauptgeschäft: Hohestraße 48, Filiale: Flingerstraße 32,
A. Gitsels,
empfiehlt:
Eine große Auswahl frischer Fische, Rheinsalm, Steinbutt, Rheinhecht, Barsch, Bresem, Aal, Nieuwediepер Schellfische, „ Kabeljau, „ feinsten Butt.
Sämtliche geräucherten und marinierten Fische
zu den bekanten billigen Preisen. 54

Medicinal-Cognac,
Marke: Excelsior per Fl. M. 3,—, ½ Fl. 1,60
fortwährend unter amtl. Kontrolle des Städtischen Nahrungsmittel-untersuchungs-Amtes hierselbst, empfiehlt als ein hervorragendes Stärkungs- und Genußmittel, sowohl für Kranke und Rekonvalescenten wie auch für Gesunde
S. Roesch, Weingroßhandlung,
Klosterstraße 22, Fernsprecher 830.
Dieser vorzügliche Cognac ist laut amtlicher Analyse ein **reines Weindestillat.** Die Extraktstoffe sind minimal und stark gerbsäurehaltig, entgegen der meisten im Handel befindlichen Cognacs, welche durch Zuckerzusatz 2c. vollmundig und mild gemacht sind.
Um Täuschungen vorzubeugen, trägt jede Flasche auf der Etiquette und Kapsel meine **volle Firma,** außerdem ist jeder Flasche der diesbezügliche Analysenbefund beigefügt.
Niederlagen zu Originalpreisen bei den Herren:
Anton Hilgers, Schadowstr. 88, Telephon Nr. 1021. **Wilhelm Heffening,** Thurmstr. 5, Telephon Nr. 642. **Gust. Dönneweg,** Oststr. 109, Telephon Nr. 425. **Aug. Musche.** Sternstr. 20. 977

Schutz-Marke.
Kaiser-Cognac,
Spezialität von **Rouette & Hendrick** in Eupen. 38
Gutachten
der beeidigten Chemiker
Dr. Schulte und **Dr. Amsel** in Kiel über die **Kontroll-Analysen von Düsseldorf, Coblenz, Bad Kronberg** vom 28. Oktober 1892.
Alle Proben identisch. — **Kaiser-Cognac** zeigt gleich gute Beschaffenheit, wie sie eigentümlich und von uns früher anerkannt ist. Kaiser-Cognac ist **fuselölfrei,** dem französischen Cognac vollständig **ebenbürtig, von hochfeinem aromatischen** Geruch und **vorzüglichem Geschmack,** dessen Verwendung **als Genussmittel wie auch für medizinische Zwecke nur bestens empfohlen** werden kann — dabei **nicht** halb so teuer wie französischer Cognac! — Preise p. 1/1 Literfl. M. 3, 3/4 Literfl. M. 2,30 und 1/2 Literfl. M. 1,70. In Düsseldorf echt zu haben bei **Jean Conen,** Elisabethstrasse 14, **Anton Hilgers,** Schadowstrasse 88, **C. Cürten,** Rosenstrasse 34.

Städt. Tonhalle.

Samstag, den 24. März 1894:

Symphonie-Konzert

(Richard Wagner- und L. van Beethoven-Abend)

des Städt. Orchesters,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Teil. **Richard Wagner:** 1. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre". 2. Liebeslied aus der Walküre. 3. Siegfrieds Rheinfahrt a. d. Musikdrama „Götterdämmerung". 4. Trauermarsch beim Tode Siegfried's. 5. Karfreitagszauber a. d. Bühnen-Festspiel „Parsifal". — Pause — 1. Teil. **Ludwig van Beethoven.** 6. Sechste Symphonie (pastorale) F-dur.

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis M. 0,60.

Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Für die Festtage!

Hochfeine Preisselbeeren
ausgewogen, p. Pfd. 50 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger,
prachtvolle
Valencia-Apfelsinen,
p. Dtzd. 60 Pfg.,
ff. Blut-Orangen,
p. Dutzend M. 1,—,
täglich
frischen Waldmeister,
Kopfsalate, Blumenkohl
etc.,
ff. Bruchspargel,
p. 2 Pfd.-Dose 70 Pfg. und 90 Pfg.,
Ia. Stangenspargel,
p. 2 Pfd.-Dose M. 1,40,
Schneidebohnen,
Brechbohnen und Wachs-Bohnen,
p. 2 Pfd.-Dose 50 Pfg.,
Junge Erbsen,
p. 2Pfd.-Dose 70, 80-100Pf.
sämtliche
Kompottfrüchte etc.

empfiehlt billigst 53

A. Gitsels,

Hohestr. 48. Flingerstr. 32.

Telephon 764.

Geldschrank

von de Limon u. Fluhme umzugshalber zu verkaufen.

70 Scheibenstraße 35.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten.

806 **Schadowstr. 11.**

Ein großes geräumiges 429

Laden-Lokal,

ev. auch **mit Wohnung und Werkstätte, Kasernenstraße 25** per 1. März cr. zu vermieten. Das Haus wird umgebaut und können Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden.

Eine herrliche

1. Etage,

feinste Lage Düsseldorfs, Alleeplatz, per 1. März c. zu vermieten. Dieselbe eignet sich zu jedem feineren Konfektions- und Modewaren-Geschäft, sowie auch als Privatwohnung. Näheres **Grabenstraße 14/16, 1. Et.**

2. Etage zu vermieten. 881 Immermannstr. 56.



Umstände wegen beabsichtige ich mein in Erkrath gelegenes massiv gebautes 12

Haus,

enthalt. 12 Räume, insges. mit 2½ Morgen Garten, zu verk. Dasselbe ist zu jedem Geschäft geeignet. Gefl. Off. u. C. W. 642 an die Exped.



Ackergut

mit Oekonomie-Gebäuden, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Waldungen, etwa 110 Morgen groß, in gutem Kulturzustande, im Kreise Mettmann gelegen, ist unter **günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** Franko-Offerten unter **A. E.** 639 besorgt d. E. d. B. 963

Kleine Familie

(3 Personen) sucht Wohnung, 3 Zimmer u. Küche 1. oder 2. Etage. Offerten mit Preis unter A. L. 647 an die Exped. dieses Blattes.

Wie?

kommt es, daß dem **Welthaus Steinberg** die geehrte Kundschaft trotz der großen Konkurrenz allzeit treu geblieben ist u. sich dieses wirklich erste großstädtische Etablissement einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit erfreut?

Wo?

ist ein derartiger Erfolg in der verhältnismäßig kurzen Zeit schon dagewesen? — Das kommt einfach daher, daß das **„Welthaus Steinberg"** stets seinem Grundsatze treu bleibt, nur durch **ehrliche Reklame** die Kundschaft heranzuziehen u. dieselbe alsdann durch **wirklich reelle, billige** und liebenswürdige Bedienung dauernd an sich zu fesseln. —

Wann?

neue Geschäfte — von meinem Erfolge geblendet — meine Prinzipien nachzuahmen versuchen, so ist das nur in meinem Interesse, denn die Käufer welche Wollen und Können wohl unterscheiden, wissen dann erst recht die Vorteile zu schätzen, die **„Welthaus Steinberg"** allein ihnen bieten kann. — Wie oft hört man die Worte bei mir:

Warum?

haben wir uns durch Ankündigungen verleiten lassen in neuen oder veralteten Geschäften zu kaufen denn jetzt sehen wir erst ein: **„Welthaus Steinberg"** ist u. bleibt allein ein wahres **„Welthaus".**

Darum!

wird es auch für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison mein Bestreben sein, wiederum etwas so Hervorragendes zu bieten wie kein anderes Geschäft im Stande ist. — Ueber die genügend anerkannten Vorzüge meiner Konfektion brauche ich wohl kein Wort mehr zu verlieren, denn meine Garderoben werden von den elegantesten Kavalieren vielfach denen nach Maß vorgezogen.

Aber!

bezüglich der Preise kann ich, vermöge **vorteilhafter** Abschlüsse mit den ersten Firmen des In- und Auslandes, wiederum ein Uebriges thun. — Ich unterlasse jedoch eine Preis-Anführung, weil solche ohne einen Vergleich der Qualität und Verarbeitung durchaus imaginair ist und **bitte nur um Ihren werten Besuch.**

„Welthaus Steinberg"

20 Schadowstr. 20, 1. u. 2. Etage.

Nächste Gewinnziehungen:



Am 12. April: **IV. Freiburger Geld-Lotterie** à Los **3** Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
„ 8. Mai: **XIX. Stettiner Pferde-Lotterie** à Los 1 Mk. Porto und Liste 20 Pfg.
„ 21. Juni: **VIII. Marienburger Geld-Lotterie** à Los 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Hierzu empfehle und versende ich prompt nach auswärts.

Für 10 Mk. 60 Pfg.: **1 Freiburger, 5 Stettiner und 1 Marienburger Los einschliesslich Porto und 3 Gewinnlisten.**

Karl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

84 Besonders günstig: Am 30. April findet die Gewinnziehung der in der **Serie gezogenen**

Braunschweigischen 20Thaler-Lose von 1869,

bei welcher nur 1750 Original-Stücke teilnehmen, statt.
1750 Gewinne ohne Abzug. Hauptgewinn 150 000 Mk., kleinster Gewinn 72 Mk.

Von der gezogenen Serie 8719 habe einige Stücke zu 330 Mk. abzugeben.

Fleisch-Extract MAGGI zu **12** und zu **8** Pfennig leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und in allen Krankheitsfällen. Zu haben bei **Pet. Henschen,** Thalstraße 25 und Filiale: Friedrichstraße 88, Kirchfeldstraßen-Ecke.

Karfreitag den ganzen Tag offen.

Das älteste, hiesige **Special-Geschäft** für

Damen- u. Mädchen-Mäntel

Jean Weber Wwe.

1 Grabenstraße 1

empfiehlt in **reichster** Auswahl:

Alle Arten Damen-Mäntel,

Jaquets, Capes u. Kragen.

Billigste Preise!

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.

Hauptgewinne bar: 50000, 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 etc. 215 000 Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.

Hauptgewinne bar: 50000, 20 000, 15 000, 10 000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 etc. 170 000 M.

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90 000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Zur Einrichtung von

Centralheizungen

sowie Umänderung schadhafter und veralteter Anlagen

empfiehlt sich unter Zusicherung gewissenhafter und vorzüglicher Ausführung

Franz Halbig, Ingenieur,

882b **Thalstraße 106.**

Kostenanschläge gratis. — Feinste Referenzen. Persönliche Leitung. — Weitgehendste Garantie.

Ausschank VAN HOUTENS CACAO



pr. Tasse 10 Pfng.

Karlsplatz 20, bei der Mittelstr. und Wehrhahn 13.

Zahn-Arzt Dr. Gerhards jr.

Düsseldorf, Wagnerstrasse 44.

Schmerzlose Zahnoperationen in der **Narkose. Zahnfüllungen. Künstliche Zähne in Gold- und Kautschukfassung. Stiftzähne etc.**

Wegen Umzug nach der Oststr.

1 Plüsch-Sofa, neu, statt 110 M. nur **70** M.,
1 Schlaf-Sofa, statt 48 M., nur **36** M.,
sofort zu verkaufen.

Klosterstr. 81, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

760 **Rheinstrasse 8.**

S. Spier,

Schuhbazar-Vereinigung,

10 Benratherstrasse 10,

offeriert:



Herren-Zugstiefel,

extra stark, Handarbeit, per Paar **M. 5,50.**



Damen-Zugstiefel,

gutes Wichsleder, per Paar **M. 3,75.**
Dieselben mit Lack per Paar **M. 4,75.**



Damen-Knopfstiefel,

hübsches Façon, per Paar **M. 5,50.**
Dieselben mit Lack per Paar **M. 6,00.**



Kinder-Knopfstiefel,

mit Lackblatt von **M. 1,40** an.

Kommunion-Stiefel

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Oeffentlicher Hausverkauf

zu Düsseldorf.

In der gerichtlichen Teilungssache der **Frau Witwe Gottfried Anger,** Johanna, geborene Abels, ohne Geschäft zu Düsseldorf wohnend **und deren Kinder** aus der Ehe mit dem genannten **Gottfried Anger,** wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende Königlich Preußische Notar Wilhelm Conen am

Mittwoch, den 25. April 1894, nachmittags 4 Uhr,

in dem Lokale des Kaisersaales zu Düsseldorf an der Kasernenstraße Nr. 29

öffentlich zum Verkaufe mit Zahlungsausstand gegen Bürgschaft ausstellen.

Das zu **Düsseldorf** in der Stadtgemeinde Düsseldorf an der **Kasernenstraße gelegene Wohnhaus,** bezeichnet mit der **Nr. 14,** nebst **Seitengebäuden,** Gebäudefläche, Hofraum und Garten, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel-Nummer 9 in Flur 1, Parzellen-Nummer $^{1889}/_{1253}$, Kasernenstraße, mit einem Flächeninhalte von 3 Ar 80 Quadratmetern und eingetragen im Grundbuche von Düsseldorf-Stadt in Band I. Artikel 8, Grundakten Nr. 8, **wertgeschätzt zu 63,000 Mark.**

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Düsseldorf, den 19. März 1894.

Der Königlich Preußische Notar:
Conen.

47

Städtische Tonhalle Düsseldorf.

(Kaisersaal.)

Auf vielseitiges Verlangen

findet am

Karfreitag, den 23. März, abends 6½ Uhr

eine **nochmalige**

Aufführung der Passion

mit **sieben lebenden Bildern** von H. F. Müller, statt.

Zum Schlusse dieser letzten Aufführung als 8. Bild:

Die Auferstehung Jesu Christi.

Ermässigungspreise: Sperrsitz M. 2,50, nummerierter Platz M. 1,50, Saal M 1, Galerie 50 Pfg.

Karten wie Textbücher sind abends an der Kasse und im Vorverkauf in den bekannten Niederlagen zu haben.

Das Komitee.

QUARTETT-VEREIN.

Oster-Montag,

den 26. März 1894, abends 8 Uhr,

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle:

Abend-Unterhaltung

(Solisten-Abend)

mit anschliessendem **Tanzkränzchen.**

Der Vorstand.

Eintritt à Person 1 Mark.

Die inaktiven Mitglieder haben mit 2 Damen freien Zutritt.

Frischen Waldmeister,

neue Malta-Kartoffeln,
französischen Kopfsalat, Radieschen,
Blut-Orangen,
Orangen, Feigen und Datteln

empfiehlt

F. J. Greiss

21 Haroldstrasse. Telephon 774.

Jeder Herr,

der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichslederbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.

Das Paar kostet nur M. 8,50.

E. Juppen Nachf.,

Elberfelderstraße 8.

Geben Sie Acht

beim Einkauf von

Herren- u. Knaben-Garderobe

Bevor Sie

das grösste Spezial-Geschäft dieser Branche

von

Oskar Ziegler,

8 Markt 8, 8 Markt 8,

noch nicht in Augenschein genommen haben.

Es wird Ihnen dort zu

auffallend billigen, streng festen Preisen

eine

unerreichbare grosse Auswahl

der elegantesten fertigen

Herren- und Knaben-Garderobe

geboten, deren Preise konkurrenzlos dastehen.

Oskar Ziegler,

8 Markt 8, 8 Markt 8.

Meine Verkaufsräume bleiben Karfreitag den ganzen Tag geöffnet.

Sterbekasse

des

Verbandes kathol. kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands.

Beitrag 1 Mark pro Sterbefall. Eintrittsgeld jetzt 3 Mark, später 10 Mark. Sterbegeld 1000 Mark. Näheres beim Vorstande in Düsseldorf Aug. Abels, Marktstr. 5, Aug. Schmidt, Alexanderstrasse 17 und Aloys Schugt, Bastionsstrasse 14.

COGNAC

der

Deutschen Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

Cöln am Rhein,

empfiehlt z. Originalpreisen

	per Flasche
Marke *	M. 2.—
„ ** „	2,50
„ *** „	3,—
„ **** „	3,50

Diese vorzüglichen Cognacs ersetzen die teuren französ. Produkte vollständig und sind denselben ebenbürtig.

J. Karp,

21 Schadowstr. 21,

Telephon-Anschluß 125.

Anstrichfarbe

für Fußböden,

gut trocknend und sehr haltbar, **Bernstein- und Spiritus-Fußboden-Lack, harttrocknender Kopal-Dekorationslack, hauchfrei,** unter Garantie, **doppelt gekochtes Leinöl, Siccatif, schwarzen Ofenlack,** geruchfrei, sowie alle anderen **Lacke, Beizen** und **Polituren** liefert gut und billig die 960

Kolonial- u. Farbwaren-Handlung

von **Johann Sonnen,**

40 Herzogsstrasse 40,

(früher Lackkocher, langjähriger Werkmeister in größ. Lackfabriken).

Trauringe,

zu allen Preisen

stets vorrätig bei

GottfriedBollig,

Hofjuwelier, 932

23 Mittelstrasse 23.

---

47 47

G. Hettlage,

47 Klosterstr. 47.

Grösstes Special-Geschäft in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

empfiehlt

Anzüge, Paletots, Peler.-Mäntel Hosen.

Nur durchaus solide, moderne Stoffe.

Verkauf nur gegen „bar".

Billigste, streng feste Preise.

534

47 47

Wehrhahn 34.  **Wehrhahn 34.**

Für die **Fasttage** empfehle in feinster Qualität:

Fr. Rheinsalm, Tarbutt, Seezungen, Zander, Schollen, Schellfisch, Kabeljau, leb. Rheinhecht, Karpfen, alle Sorten Bratfische, süsse Bratbückinge, geweichten und gewalzten Stockfisch etc. etc.

Eduard Hendrichs,

34 Wehrhahn 34, **vis-à-vis Heinestrasse.**

Samstag Markt Kirchplatz.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Höchste Auszeichnung Chicago 1893. Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. 89

Hauptniederlage: **Chr. Unkelbach,** Flingerstrasse 24, Düsseldorf.

Eine gut erhalt. leichte Schlag- und lange 4

Karre,

Bohnenstangen und Mistbeeterde zu verkaufen. Näheres Derendorferstr. 53 oder 100.

Wer leiht einem strebsamen Geschäftsmanne 50

1000 Mark

gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Off. u. D. R. 646 an die Exp. d. Bl.

Tafelhonig!!

Versende unter Garantie den feinst. **Bienenhonig** in Blechdosen von 9 Pfd. netto für 6 M. fko. Nicht Gefallendes nehme zurück.

Bienenz. Schwarte in Werlte. 883

Getragene Kleider

zu verkaufen. 46

Fürstenwall 148, Kirchplatz.

Gute starke, eleg. preiswerte

Portemonnaies Cigarren-Etuis Brieftaschen, Umhänge-, Damen-u. Reisetaschen, Handkoffer etc. etc.

kauf man am besten bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,

Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Neue solide gearbeitete

Möbel,

wie **2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Waschkommoden, 2 Vertikows** und **Bettstelle** mit hohen Haupt, nebst **8 Stück Treppenpfosten, 5 buch. Doppelthüren** mit Zubehör, **500 Stück feinere buch.** und **eichene Treppensäulen** poliert, werden zu billigen Preisen abgegeben in der Schreinerei von

Anton Thanscheidt, Düsseldorf,

985 Bilker Allee 223.

Peru-Guano.

WARNUNG.

Der Weltruf unseres **echten, aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür gefragten Preis zurückbleibt. Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe 30 Jahren bekannt und wird in Säcken verkauft, wie nebenstehend abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano nicht billiger abgeben als wir, **es sei denn auf Kosten der Qualität.** Wir lassen uns angelegen sein, dafür zu sorgen, dass der Guano nicht in die Hände von Mischern kommt, welchen wir die Lieferung verweigern. Ist daher der Ihnen angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma, die Schutzmarke „Füllhorn" und die hierneben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden. 52

Plomben-Abdruck

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorffsche) Guano-Werke.

Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt, Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Zur Abhülfe des Priestermangels in **Berlin** eingegangen:

Durch Hrn. Kaplan Unkel M.	6,53
Hierzu früher eingegang. „	103,—
Sa. M.	109,53

Um fernere Zuwendungen bittet

Die Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.

Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 22. März 1894 ab bis auf weiteres.

Ab Düsseldorf: vorm. 6, 8.30, 10, 12, nachm. 1.30, 3, 4, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Ab Neuß: 6, 8.30, 10, 11,30, nachm. 1,30, 3, 4,15, 5,15, 6,15, 7,30, 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.